



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

123 (5.5.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-52014](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-52014)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Herr Redakteur Dr. Hamel,
für den lokalen und prov. Theil
Herr Müller,
für den Inseratentheil:
Karl Apfel.
Kontaktdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Anmlich in Mannheim.

Nr. 123. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 5. Mai 1892.

Die Sonntagsruhe im badischen Handelsgewerbe.

Wie der „Bad. Corr.“ mitgeteilt wird, werden demnächst gemeinsame Besprechungen der Amtsvorstände stattfinden, um thätlich eine Einigung über die einheitliche Schlußzeit der Sonntagsbeschäftigung namentlich für die Fälle zu erzielen, wo zu befürchten wäre, daß bei verschiedenartiger Regelung dieser Zeiten in benachbarten Bezirken der Bevölkerung bestimmter Landgemeinden Veranlassung gegeben wäre, ihre Sonntagsverkäufe in einem anderen Verkehrsmittelpunkt, als in dem seither regelmäßig aufgefundenen, zu bewirken. Die Amtsvorstände werden sich weiter auch mit einer möglichst einheitlichen Bezeichnung jener Gewerbezweige befassen, für welche Ausnahmen nach § 105b zugelassen sind.

An einigen Orten ist bekanntlich in Aussicht genommen, für diejenigen Gehilfen im Handelsgewerbe, welche nicht in offenen Verkaufsstellen, sondern in den Kontoren der Banken, Großhandelsgeschäfte, Fabriken u. s. f. beschäftigt sind, nicht bloß durch die Festlegung der Polizeibehörde Anfang und Schluß der Beschäftigungszeit verschieden von der für die übrigen Handelsgewerbe beschriebenen Regelung zu bestimmen, sondern auch durch statutarische Bestimmungen die Beschäftigungszeit selbst auf einen kürzeren Zeitraum, drei oder zwei Stunden der Sonn- und Festtage einzuschränken. Daß eine solche Einschränkung der Beschäftigungszeit speziell für die in den Kontoren beschäftigten Handelsgeliefen durch statutarische Bestimmungen eintrete, ist nach § 105b Abs. 2 der Gewerbeordnung zulässig. Sofern die Bestimmung auf die nicht in den offenen Verkaufsstellen beschäftigten Handelsgeliefen eingeschränkt wird, ist es möglich, dem hinsichtlich der Kontoiristen bestehenden Bedürfnisse zu entsprechen, ohne daß gleichzeitig § 41a Gewerbe-Ordnung zur Anwendung gebracht und eine Einschränkung der Beschäftigungszeit für die offenen Verkaufsstellen herbeigeführt wird. Jedenfalls erscheint es angebracht, darauf Bedacht zu nehmen, daß bei Feststellung einer beschränkten Beschäftigungszeit den Kontoiristen die Möglichkeit zum Besuch eines Gottesdienstes gewahrt bleibt.

Im Hinblick auf die den Schutz der abhängigen Gehilfen und die Vermeidung einer unsoliden Wettbewerbung bezweckende Absicht des Gesetzes ist wohl zu erwarten, daß auch der kaufmännische Betrieb der Verbrauchs- und Kreditvereine, sowie der Versicherungskassen auf Gegenseitigkeit als zum Handelsgewerbe im Sinne dieser gesetzlichen Bestimmungen zu betrachten sei. Ferner dürfte als Handelsgewerbe auch der sich als Kaufs- und Verkaufsverkehr abwickelnde Theil des zunächst auf Verarbeitung von Gegenständen gerichteten Fabrik- und Kleingewerblichen Betriebs zu behandeln sein; es würde sich daher das Verbot der Sonntagsbeschäftigung nicht bloß auf das in den Kontoren der Fabriken beschäftigte Personal, sondern auch auf das Ladengehülfe der Handwerker und sonstigen kleineren Gewerbetreibenden, wie z. B. der Klempner, Blechner, Schreiner, Schuster, Tapezierer, Wursler, Bäcker, Metzger, Friseur, Photographen erstrecken. Dadurch ist aber nicht ausgeschlossen, daß in diesen Betrieben bis zum Erlasse der kaiserlichen Verordnung auch noch fernerhin eine Beschäftigung der Gehilfen mit gewerblichen Arbeiten im engeren Sinne, soweit eine solche nach der landesherrlichen Verordnung vom 28. Januar 1869 zulässig ist, stattfinden; es finden daher insbesondere die Bestimmungen der Gewerbeordnung hinsichtlich der Beschäftigung der Gehilfen beim Schlachten, beim Baden, bei den Arbeiten der Bart- und Haarpflege, bei der Aufnahme von Photographien, beim Betriebe von Badeanstalten, der Blumenzucht und -handlung u. dergl. keine Anwendung.

Was die Feststellung der Stunden für die normale fünfstündige Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe anbelangt, so ist in den verschiedenen Amtsbezirken zwar ziemlich allgemein dem Gesichtspunkte thätlichster Einheitlichkeit für sämtliche Zweige des Handelsgewerbes und für den ganzen Amtsbezirk und der Freilassung der für den vorrätigen Hauptgottesdienst bestimmten Stunden Rechnung getragen, doch scheint bezüglich der Beendigung der Sonntagsbeschäftigung eine große Verschiedenheit in den gewerblichen Schichten der einzelnen Amtsbezirke zu herrschen. Wenn es auch wenigstens für die nächste Zeit — nicht als durchaus

nothwendig erachtet werden dürfte, das Ende der Beschäftigungszeit spätestens auf 2 Uhr Nachmittags allgemein festzusetzen, so dürfte doch im Anschluß an die stattgefundenen Erhebungen und Beratungen es angemessen erscheinen, den Schluß der Beschäftigung allgemein nicht auf einen späteren Zeitpunkt als 3 Uhr Nachmittags festzusetzen. Ausnahmen hiervon würden wohl nur dann passend sein, wenn die Befürchtung nicht abzuweisen wäre, daß durch die in einem benachbarten Bezirke auf einen späteren Zeitpunkt festgestellte Beendigung der Sonntagsbeschäftigung die auswärtige Kundschaft vom Besuche des seitherigen Einkaufsortes abgehalten würde. Die letztere Befürchtung dürfte durch Verständigung der Amtsvorstände der an andere deutsche Staaten angrenzenden Amtsbezirke mit den Polizeibehörden des Nachbarstaates über eine im beiderseitigen Interesse liegende gleichmäßige Feststellung der Endzeit der Sonntagsbeschäftigung auf ein geringes Maß eingeschränkt werden können.

(Ein weiterer Artikel folgt.)

Der Plan einer Weltausstellung in Berlin

Scheint der Verwirklichung um ein Bedeutendes näher gerückt zu sein. Staatsminister Dr. Delbrück theilte, wie wir gestern kurz unter Depechen erwähnten, in einer am 3. Mai abgehaltenen Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gewerbestandes mit, daß aus Anlaß einer im April v. J. in erwähntem Verein stattgefundenen Debatte, in welcher sich die Mehrheit der Redner für eine Weltausstellung in Berlin aussprachen, ein Sonderausschuß gebildet worden sei. Dieser habe eine Enquete veranstaltet, indem er durch ein Rundschreiben alle kommerziellen, industriellen und gewerblichen Kreise Deutschlands aufforderte, sich über den Plan einer Weltausstellung in Berlin zu äußern. Auf dieses Rundschreiben seien 102 Antworten eingegangen, 84 industrielle bzw. kommerzielle Vertretungen haben sich für eine Weltausstellung in Berlin, 18 Vertretungen dagegen ausgesprochen. Zu diesen 84 Vertretungen gehören sämtliche größere Handelsplätze Deutschlands mit Ausnahme von Altona, alle größeren Industrie-Centren sowie eine Reihe von Orten mit mittlerem und kleinerem Fabrikbetriebe. Von den 18 Vertretungen, die sich gegen eine Weltausstellung in Berlin erklärten, gehörte die Hälfte der Eisen-Großindustrie an. Dies könne nicht überraschen, da die Eisen-Großindustriellen von jeher gegenüber dem Plan einer Weltausstellung in Berlin eine ablehnende Stellung eingenommen haben. Interessant sei, daß sich diejenigen kommerziellen Vertretungen, die sich infolge einer im April vorigen Jahres vom deutschen Handelsstage veranstalteten Enquete für eine deutsch-nationale Ausstellung ausgesprochen, sich bei der im Januar v. J. vom Verein zur Beförderung des Gewerbestandes veranstalteten Enquete für eine Weltausstellung erklärt haben. Es sei dies zweifellos das Ergebnis der inzwischen abgeschlossenen Handelsverträge. Der erwähnte Sonderausschuß sei auch bemüht gewesen, die Ansichten der deutschen Landwirthe über den Plan einer Weltausstellung in Berlin zu erfahren. Er habe sich deshalb durch Vermittelung des deutschen Landwirtschaftsraths an alle landwirtschaftlichen Vereine gewandt. Die hierauf eingegangenen Antworten, die allerdings nicht sehr zahlreich waren, lauteten, mit Ausnahme der des landwirtschaftlichen Vereins für die Provinz Hannover, sämtlich zustimmend. Da nun auch sämtliche wirtschaftlichen Kreise der Stadt Berlin und die Berliner städtischen Behörden sich für die Weltausstellung erklärt haben, so habe der Vorstand des Vereins für Beförderung des Gewerbestandes es für angezeigt gehalten, das Resultat dieser Enquete dem Reichskanzler und in einer Abschrift dem Handelsminister mit der Bitte mitzuthellen: sobald als möglich eine Entscheidung zu treffen. Zu dem Schreiben an den Reichskanzler sei u. A. darauf hingewiesen worden, daß augenblicklich in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung ein großes Interesse für den Weltausstellungsplan vorhanden sei. Wenn dies Interesse wach erhalten werden solle, dann müsse sehr bald von maßgebender Seite ein entscheidender Schritt geschehen. Der Vorstand halte es nicht für angezeigt, die Frage in die Hände zu tragen, ohne daß eine feste Grundlage dafür geschaffen sei. Dies Schreiben sei bereits an den Reichskanzler und in einer Abschrift an den Handelsminister abgegangen.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 3. Mai. Das Bestreben der badischen Regierung, von 1895 ab das Notenprivilegium der badischen Bank durch entsprechende Anträge beim Bundesrath zu verlängern, findet die volle Zustimmung der Kommission der Ersten Kammer, für welche Geh. Kommerzienrath Dissen, der gewiegteste Kenner der einschlägigen Verhältnisse, einen vorzüglichen Bericht erstattet hat. Es wird darin auf die steigende Entwicklung der im Jahre 1870 begründeten Anstalt hingewiesen, welche dem Handel und Gewerbe des Landes die besten Dienste geleistet hat und heute als unentbehrlich betrachtet werden muß. Die Natur dieser Dienste bringt es mit sich, daß nur bei sehr großem Gelddarfen und entsprechend erhöhtem Diskontsatz die Geschäfte der Notenbanken auch für die Aktionäre eine einigermaßen ansehnliche Dividende abwerfen können; zu allen anderen Zeiten müssen sie sich mit ganz mäßigem Gewinn begnügen. In großen, treffenden Zügen schildert der Berichtsteller das Verhältniß dieser Landesbanken zur Reichsbank. Die ursprünglichen Befürchtungen sind glücklicherweise nicht eingetroffen. Die Absichten der Reichsbank werden von den anderen Zettelbanken nicht durchkreuzt; es gibt nur eine allgemeine deutsche Diskontpflicht, die von Berlin vorgeschrieben wird und der die Einzelbanken sich anschließen, indem sie dadurch ihre Wirkung verfehlen. Der Reichsbank ist ihre Aufgabe — Ordnung des Zahlungswesens und Sicherung der Währung — vollständig verblieben, und man hat dies in den letzten Jahren auch anerkannt, indem im Jahr 1891 von dem Rechte der Reichsregierung, den sämtlichen Einzelbanken das Notenausgaberecht zu kündigen, kein Gebrauch gemacht wurde. Die Notenprivilegien anderer deutscher Banken erlöschen theilweise mehr als 50 Jahre später als das der bad. Bank. Die badische Regierung kommt zuerst in die Lage, die Verlängerung des Notenprivilegiums für die eigene Landesbank zu beantragen. Unsere Gesetgebung hatte die Privilegiumsbauer absichtlich kürzer bemessen, um einer einheitlichen Regelung der deutschen Notenverhältnisse keine Hindernisse zu bereiten. — Die Budgetberichte werden in verhältnismäßig kurzer Zeit jezt erledigt sein. Allerdings ist es im Beginn des Mai hiezu nicht zu früh, nachdem die Tagung Ende November begonnen. Die Geschäfte waren aber sehr groß und durch Nachträge, wie durch das Volksschulgesetz, erschwert. — Von der Kommission der Ersten Kammer wird die unveränderte Annahme des Volksschullehrergesetzes in dem von dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Wieland erstatteten Berichte empfohlen. Die über die Vorschläge der Regierung hinausgehenden Beschlüsse der Zweiten Kammer verursachen einen Mehraufwand von 272,000 M., sodas die Staatskasse in dem Zeitpunkt der Beharrung einen Mehraufwand von rund 1,2 Millionen zu leisten haben wird. Kaum ein anderer deutscher Staat dürfte in seiner Gesetgebung einen Schritt von gleicher Tragweite aufzuweisen haben.

Berlin, 4. Mai. Zu der angekündigten Reise des Jaren nach Berlin macht der Petersburger Berichterstatter der „Pol. Corr.“ einige Bemerkungen, die im Wesentlichen unsere Mittheilungen darüber bestätigen. Die Reise ist danach nichts Anderes als die aus Höflichkeit Rücksichten kaum länger aufschiebbarer Erwidmung des Besuches Kaiser Wilhelms in Parma. Von einem deutsch-russischen Handelsvertrage oder von irgend welchen Unterhandlungen wegen einer neuen Anleihe in Berlin sei in den Petersburger Regierungsbüreaus auch jezt so wenig die Rede wie früher. Der Bericht fährt dann fort:

Trotzdem besteht in diesem Augenblicke wirklich eine gewisse „Detente“ zwischen Deutschland und Rußland, dieselbe ist jedoch keineswegs das Ergebnis besonderer diplomatischer Bemühungen, sondern ganz einfach eine natürliche Folge der gegenwärtigen Lage; denn da seit langer Zeit kein Streitpunkt zwischen beiden Mächten vorhanden war, so konnte die aus der Ungunst früherer Verhältnisse entstandene Reizbarkeit sich besänftigen, um der Empfindung Platz zu machen, daß gute oder doch wenigstens correcte Beziehungen in Ermangelung eines freundschaftlichen Verhältnisses für beide Nachbarn noch immer das Beste sind. Das ist der Grund, weshalb zwischen den Höfen von Petersburg und Berlin, sowie den beiderseitigen Ministerien gegenwärtig ein viel besseres Einvernehmen zu betreiben scheint als früher, und daß der einstige Gegenstand nur noch in der ziemlich heftigen Polemik mehrerer deutscher und russischer Blätter fortbawert, denen man gewis höheren Orts Schweigen geboten hätte, wenn sich in Wahrheit eine Annäherung zwischen den beiden Höfen vollzogen oder auch nur angebahnt hätte.

Der „Vorwärts“ schreibt in seinem Bericht über den Verlauf des „Weltfeiertags der Arbeit“:

Die Dynamitbomben, welche das Offizienthum noch in letzter Stunde in einigen süd- und westeuropäischen Orten knallen ließ, um die Feier des 1. Mai zu discreditieren, werden nun wohl selbst von den Redakteuren der bürgerlichen deutschen Zeitungen ins alte Eisen geworfen werden.

Revachol und seine Thaten für eine officiöse Erfindung zu erklären, zeugt allerdings von edler Kühnheit. Nicht geringeren Schwung der Phantasie erfordert freilich die Anknüpfung des sozialdemokratischen Monteurs, daß „man den 1. Mai in nicht zu ferner Zeit zum gesetzlichen Feiertag erheben wird“.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, gelangt der für den Victoria Nyanza bestimmte Dampfer „Dr. Carl Peters“, welcher im Auftrage der Comité's der Antislaverei-Lotterie auf der Werft von Janssen u. Schminke in Hamburg erbaut worden ist, voraussichtlich schon in den nächsten Tagen zur Ablieferung. Das in sehr gefälligen und etwas kleineren Formen als der Bismarck-Dampfer erbaute Fahrzeug soll, in seine einzelnen Theile verpackt, noch in diesem Monate verladen werden. Es muß indessen sehr zweifelhaft erscheinen, ob der Transport des Dampfers in das Innere sofort nach seiner Ankunft an der ostafrikanischen Küste wird vor sich gehen können. Die Vorhertige Expedition, welche bekanntlich mit dem Transporte beauftragt ist, soll zunächst am Nyanza eine Schiffsbauwerft anlegen und dann erst zur Abholung des Dampfers an die Küste zurückkehren, worüber natürlich noch eine beträchtliche Zeit vergehen muß. Andererseits ist bisher nichts darüber bekannt geworden, daß noch eine weitere Expedition zur Hinausschaffung des Dampfers an den See organisiert werden soll; dazu dürften auch die Mittel des Antislaverei-Comité's kaum ausreichen.

Kraftleistungen ultramontaner Demagogie finden sich häufig in den „Historisch-politischen Blättern“. Die letzte Nummer, die beiläufig andeutet, daß die vor einiger Zeit erfolgten Straßendemonstrationen in Berlin von den Freunden Bismarcks veranlaßt seien, wendet sich gegen allen staatlichen „Zwang“, durch welches Wort das sonst übliche „Pflicht“ ersetzt wird. „Wehrzwang“, „Schulzwang“ sind die Schlagworte, mit denen dieser ultramontane Verteidiger von Thron und Altar gegen den Staat wüthet. Der Kernpunkt der Invaliditäts- und Altersversicherung ist nach ihm darin zu sehen, daß Obdachlosen Beiträge für Versorgung von Beamten abgefordert werden. Zur Charakteristik unserer ultramontanen Publizistik ist es nothwendig, solche Musterleistungen nicht lediglich mit der verdienten Verachtung zu strafen.

8. Mai, 4. Mai. Bei Beaujean, der unter dem Verdacht, an den jüngsten Dynamitanfällen gesehentlich zu sein, verhaftet wurde, fand man eine Bombe und einige Dynamitpatronen, deren Papierumhüllung der Hälfte der Patrone gleich, die Sonntag auf einem Fensterbrett am Boulevard Duvernois gefunden wurde. Ferner wurde ein gewisser Stoumont verhaftet, bei dem man ebenfalls Dynamitpatronen in einem Blumentopf versteckt vorfand. Beaujean ist bereits vernommen worden; er hat gutem Vernehmen nach ein umfassendes Geständnis abgelegt und seine Mitthäter angegeben, deren Verhaftung angeordnet ist. — Die bei dem Anarchisten Maler Beaujean gefundene Bombe war, wie sich herausstellte, leer. Bei dem Vater Beaujeans fand man jedoch Dynamit, das von dessen Sohne dorthin geschafft war. Die in letzter Zeit stattgehabten Sprengungen sind nach dem Geständnis von Lacroix mit Patronen herbeigeführt worden, die Dynamit mit einem anderen Sprengstoffe gemischt enthielten. Beide Stoffe sind im vergangenen Jahre in Flemlalle von den Anarchisten Roinau und Beaujean gestohlen worden.

Genelleton.

„Kinderpielzeug vor 4000 Jahren“ schildert ein jüngst bei Reclam erschienenenes „Am Nil“ betitelltes kleines Buch von Franz Wornig, dem wir einzelne Ausführungen entnehmen. Wie heute bei unserer kleinen Welt werden auch bei der altägyptischen Jugend Ball- und Reispiele unter den Spielen im Freien bevorzugt. Zu der Beschäftigung, zwei oder drei Bälle zu langen, hatten es die ägyptischen Mädchen vor 4000 Jahren auch bereits gebracht. Von den vier Ballspielarten, welche ein Grabgemälde von Beni-Hassan darstellt, wirkt die eine einen Ball in die Höhe und läßt ihn wieder auf, während jede der übrigen drei Bälle nach einander emporwirft und sie nach blüthenförmigem Weisenspiel der Arme (Auf- und Abbewegen, Kreuzen über der Brust) wieder auffängt. Am gleichen Orte ist eine andere Gruppe abgebildet, bestehend aus sechs Ballspielern mit enganliegenden bis an die Knöchel reichenden Gewändern, die bei Aufwerfen des Balles hüpfen und vor dem Auffangen in die Hände klappen, mit den Händen an die Hüften oder sie hinterrücks zusammenzuschlagen oder zugleich den rechten Fuß nach hinten einziehen. Eine andere Gruppe veranschaulicht das Reitballspiel, wobei sich je zwei Spielerinnen auf den Rücken von zwei Mitspielerinnen legen und die sich gegenseitig zugeworfenen Bälle auffangen; verfehlte die eine das Auffangen des Balles, so mußte sie abhinken und der Trägerin ihren Rücken bieten. Die Bälle der Spielenden sind auf den Gemälden roth, gelb, hellblau und dunkelblau. Der Eigenthümlichkeit des altägyptischen Volkes, dem Todten mit ins Grab zu legen, was ihm im Leben theuer gewesen, verdanken wir auch den Fund wohlbehaltener Bälle, die aus der Grabkammer des Lebens genommen und zur Zeit im britischen Museum zu London aufbewahrt werden. Der größte ist ein Lederball von acht Centimeter Durchmesser. Die Röhre der zusammengesetzten beiden Lederhälften ist durch Kreuzstiche hergestellt. Der Ball ist mit Kleie gefüllt. Der zweite Ball ist von ganz anderer Beschaffenheit. Er ist aus Thon gefertigt und kugelförmig bemalt. Von Lederbällen, die man außer dem im Berliner Museum anderweitig neben Kinderarmen gefunden hat, und über deren Verbleib nichts verlautet ist, waren viele mit Wimpern ausgefüllt. — Nicht minder beliebt als das Ballspiel war das Reispenspiel, mit dem sich, wie noch heute, Alt und Jung belustigte, doch scheint es in etwas anderer als in der bekannten Weise gespielt zu sein, denn auf einem Gemälde in Beni-Hassan sehen wir zwei Spieler den fortwährenden Reiten auf einander abwechselnde Haken halten, mit denen ihre langen Stäbe enden. Derjenige, der nun das rechte Gesicht brach und den

Lacroix, der als Maler bei Beaujean arbeitet, räumt ein, der Urheber aller früheren Attentate zu sein, und begehrt Nocent als seinen Mitschuldigen. Nocent ist Maschinenmacher und 22 Jahre alt. Der Vorsteher der Sicherheitspolizei in Lüttich hat sich mit dem Staatsanwalt in Verbindung gesetzt; mehr als vierzig Hausdurchsuchungen sind daraufhin von der Polizei und der Genbarmerie vorgenommen worden. — In Wareme wurden heute früh Dynamitpatronen, die mit Eisenbrat umwickelt waren, auf dem Fenster eines Hauses gefunden; die Zündschnur war bereits in Brand gesetzt, wurde jedoch noch vor der Sprengung ausgelöscht.

Rons, 4. Mai. Die Polizei verhaftete gestern Abend einen Mann, der sich im Park umhertrieb. Er hatte einem städtischen Arbeiter gegenüber die Absicht kundgegeben, das Haus Warelles und die Häuser der Banquiers Deloze und Dr. Roulier in die Luft zu sprengen. Wie verlautet, trug der Verhaftete fünf Dynamitpatronen bei sich und hat gestanden, daß er mit Unterstützung von 4 anderen Anarchisten die Häuser der vornehmsten Bewohner des Viertels mittels Dynamit zerstören wollte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Mai 1892.

Nachträgliches zum Regierungsjubiläum des Großherzogs.

Auf Wunsch bringen wir den Prolog zum Abdruck, den Obersecundane Karl Wollf von hier anlässlich des Regierungsjubiläums des Großherzogs gedichtet und bei dem am vergangenen Samstag im Stadttheater stattgefundenen Festakt des hiesigen Groß-Gymnasiums zum Vortrag gebracht hat. Der Prolog lautet:

Es brauß und schwillt zu jubelnden Accorden, Es schallt ein Jauchzen durch das Badenland. Geschmückt erlangen der Paläste Porten, Und jede Hütte drängt im Festgewand. Und überall, wo über Deutschlands Söhne Das schwarz-weiß-rote Siegesbanner weht, Wo deutsche Worte von den Lippen tönen, Und deutsch ein Herz zu seinem Gotte steht: Steigt es empor in wogendem Gesange Und wälzt sich fort mit liebevollem Range.

Heil, Friedrich, Dir! Der auf dem hohen Throne Die schlichte Seele herrlich sich bewahrt, Auf dessen Haupt zu lichter Strahlenskrone Sich Fürstenglanz und Mannesgröße paart. Heil, Friedrich, Dir! Der fest des Staates Steuer In Sturm und Drang gelenkt mit Heldenskraft, Der fort und fort mit jugendlichem Feuer Für Badens Wohl, für Deutschlands Größe schafft. Zu Dir empor steigt Du bewundernd schauen Dein treues Volk in gläubigem Vertrauen.

Flieht auch die Zeit, im Buch der Weltgeschichte Sind Deine Thaten ewig aufbewahrt. Und wie im hellsten Glanz- und Ruhmeslichte Auch jeder Nummer nicht Dir ward erpart. Dort ist verzeichnet, wie als sich zum Raube Der Tod erkor so manchen, der Dir lieb, In Deinem Herzen doch der selte Glaube Im Reiterstürme unerschütterlich blieb. Er hählte Dich zu unentwegtem Ringen Und Deiner Seele lieb er neue Schwingen.

Heut' siehst Du von Ruhmesglanz umgeben, Auf vierzig Jahre schweilt Dein Blick zurück, Da Deinem Lande galt Dein ganzer Streben Und all Dein Schaffen Deines Volkes Glück. Heut' siehst Du herrlich rings die Lande blühen, — Aus jedem Auge lacht des Glückes Bild — Und schaut zufrieden, wie des Sämanns Rücken Der Ernte Tag mit reicher Frucht vergilt, Wie aus dem Segen, den Du ausgegossen, Auch Deinem Volke Segen nur erstroffen.

Heil, Friedrich, Dir! Dir sei in dieser Stunde Der alte Schwur von neuem dargebracht, Und heute sei in frohemwegem Bunde Der Treue Flamme lodern angefaßt.

Reisen schnell aus dem Haken des Anders zu lösen verstand, wurde verläufig Besitzer des Reifens und konnte ihn treiben oder in die Höhe werfen. — Von Gladiusspielen, die bei Kindern und Erwachsenen gleich beliebt waren, veranschaulichen uns die Wandgemälde in Beni-Hassan drei Arten, und zwar das so genannte Torraispiel, das unter diesem Namen in den niederen Volksschichten Italiens noch jetzt heilig gespielt wird, das Grabe und Ungrabe und das Blindenspiel. Das letztere besteht darin, daß sich zwei der Spielenden auf den Boden setzen und eine dritte Person zwischen sich nehmen, die in kriechender Stellung mit zur Erde gesenktem Kopfe und verbundenen Augen errathen mußte, wer von den beiden Anderen sie mit der Hand auf dem Rücken berührte. Weit verbreitet war ferner das Würfel- und das Brettspiel. — Für die ganz Kleinen waren mancherlei Figuren bestimmt. Zu diesen gehörte auch der im Leidener Museum befindliche Humpelmann aus Holz, einen Horn malenden Sklaven darstellend, der seine Thätigkeit beginnt, sobald man an dem Boden zieht. Am gleichen Orte befindet sich auch ein aus Holz geschnitztes Krokobil mit beweglichem Rachen, und ein ähnliches wird im ägyptischen Museum in Berlin aufbewahrt. Das Liebesspielzeug auch der altägyptischen Mädchen war die Puppe. Die Kinder erhielten sie in der mannigfaltigsten Gestalt und in verschiedenster Ausstattung. Eine Puppe aus einer Art Pappel, theilweise vergolbet, findet sich in dem ägyptischen Museum zu Berlin. Solche und andere Puppen, Holzpuppen, Lederpuppen, beledete und unbededete Iogen, Stachelschinder, auch mit Kegertypus, Puppen mit beweglichen Gliedern und langen Haaren, die wir noch heute im britischen Museum zu London bewahren können, waren vor 4000 Jahren das Entzücken der kleinen Mädchen am Nil.

— Ueber die aus der Gallerie Sciarra in Rom verschwandenen Gemälde geben italienische Blätter folgende neue Mittheilungen: Es seien zehn Bilder und zwar: die Spieler von Carabaggio, die Schöne und vier Portraits von Tizian, Magdalena von Guido Reni, die heilige Familie von Francia, die Beschneidung und die Eitelkeit von Leonardo da Vinci, die Madonna von Fra Bartolomeo, Luigi Gonzaga von Mantegna und der berühmte Violinist von Raphael. In Rom befanden sich die genannten Gemälde im Schloßzimmer des Fürsten Sciarra, das hinter der Gemädegalerie gelegen und von dieser durch eine prachtvolle Tapetenwand getrennt war, und zwar so, daß die Verbindungstür zwischen der Gallerie und dem Schloßgemache nicht sichtbar war. Die Gerichtsbrennen, die im Namen der Mäurer der Fürsten das ganze bewegliche Vermögen pfändeten, hatten keine Ahnung davon, daß sich hinter den Tapeten noch ein Zimmer befände, und so kam es, daß jene Gemälde nicht mit Verhäng

Auf! führe uns weiter auf des Ruhmes Bahnen. Zu neuen Ehren schreite uns voran. Dein badißches Volk steht treu zu Deinen Fahnen. Friede rich dem Edlen folgt Mann für Mann. Sein herrlich Bild soll uns zu allen Zeiten In deutscher That und deutschem Sieg geleiten.

• **Dofbericht.** Vorgestern Abend begab sich die Großherzogin zum Hauptbahnhof, um den Herzog und die Herzogin von Anhalt auf ihrer Rückreise von Baden-Baden nach Dessau zu begrüßen und zugleich zur Verabschiedung von der Erbprinzessin Marie von Anhalt, welche seit einigen Wochen in Baden-Baden und Karlsruhe verweilte und nun mit ihren Schwiegereltern heimgekehrt ist. Gestern Vormittag nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen und ertheilte dann dem Kaiserl. Generalkonsul Dr. von Eckardt in Stockholm eine Privataudienz. Nachmittags hörte er die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolf und des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo.

• **Versehung.** Der Großherzog hat den Kreisrath Ludw. Adam Schneider in Billingen auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt, sowie den Professor Friedrich Blach an dem Lehrerseminar zu Ettlingen zum Kreisrath für den Kreis Konstanz und den Reallehrer Bins Bopp an der Baugewerkschule zu Karlsruhe zum Kreisrath für den Schulkreis Billingen ernannt.

• **Auf Antrag des Kreisraths** ist der Firma S. Lang in Mannheim, neben der goldenen Medaille, vom Hauptauschuß der Jubiläums-Ausstellung in Karlsruhe die höchste Auszeichnung, ein „Ehrendiplom“, für vorzügliche Gesamtleistung zuerkannt worden.

• **Internationaler botanischer Congress zu Genua im Jahr 1892.** Sicherem Vernehmen nach findet im Laufe des Spätsommers I. J. zu Genua aus Anlaß der Columbus-Feier ein internationaler botanischer Congress statt. Die Initiative dazu ist von dem früheren deutschen Reichsangehörigen, vor kurzem italienisch naturalisirten Professor Dr. Penzig, Direktor des Genueser botanischen Gartens, ausgegangen. Bei dieser Gelegenheit soll auch das von dem obgenannten Gelehrten gegründete, durch die Freigebigkeit des englischen Botanikers S. M. H. u. g. reich dotirte botanische Institut, welches den besten gleichartigen Einrichtungen kaum nachstehen dürfte, eingeweiht werden. In dem Comité, das sich zur Einrichtung und Besetzung dieser doppelten Feier gegründet hat, sind neben den ersten Verwaltungs-, Stadt- und Universitätsbehörden die Namen aller in den einschlägigen Wissenschaften hervorragenden oder bekannten Genueser Männer vereinigt.

• **Der hiesige Kriegerverein** erhielt auf sein an den Großherzog anlässlich dessen 40jährigen Regierungsjubiläum abgegebene Glückwunschschreiben folgende telegraphische Antwort: „Euer Wohlgebornen beehre ich mich im höchsten Auftrage zur Kenntnis zu bringen, daß Seine Königl. Hoheit der Großherzog die im Namen des Verbandes süddeutscher Arbeiter-Bildungsvereine in Ihrem Schreiben vom 29. v. Mts. höchstdemselben dargebrachten Glückwünsche entgegen genommen und mich beauftragt hat, Sie zu erlauben, den herzlichsten Dank Seiner Königl. Hoheit den Vereinen zu übermitteln. In vorzüglicher Hochachtung verharrend v. Ungern-Sternberg.“

• **Arbeiter-Bildungs-Verein.** Auf den vom Vorort Mannheim dem Großherzog zugesandten Glückwunsch ist gestern aus dem Geheimen Cabinet folgendes Schreiben eingelaufen: „Euer Wohlgebornen beehre ich mich im höchsten Auftrage zur Kenntnis zu bringen, daß Seine Königl. Hoheit der Großherzog die im Namen des Verbandes süddeutscher Arbeiter-Bildungsvereine in Ihrem Schreiben vom 29. v. Mts. höchstdemselben dargebrachten Glückwünsche entgegen genommen und mich beauftragt hat, Sie zu erlauben, den herzlichsten Dank Seiner Königl. Hoheit den Vereinen zu übermitteln. In vorzüglicher Hochachtung verharrend v. Ungern-Sternberg.“

• **Auch eine Wetterprophetie.** Der Mäusefänger und Wetterprophet H. J. in Ditten hat eine Prognose gestellt, welche auf den 15.—18. Mai einen nochmaligen Kälteeinbruch erwarten läßt. Dann aber gebe es einen Sommer wie schon lange nicht mehr. H. J. sagt seine Erfahrung auf das Gebahren der Mäuse, das derart sei, als wäre der größte Winter im Anzuge.

• **Mondfinsterniß.** Mit dem Vollmond am 11. Mai Abends ist eine nahezu totale Mondfinsterniß verbunden, die im westlichen Afrika, in der westlichen Hälfte Asiens, in Europa, Afrika, Südamerika, im indischen und atlantischen Ocean sichtbar ist. Sie beginnt bei uns Abends 7,9 Uhr und endet am 12. Mai früh kurz nach 1 Uhr. Zur Zeit der Mitte gegen 12 Uhr ist 2/3 des Mondes, also fast die ganze Mondscheibe, verfinstert, und nur unten bleibt eine schmale Lichtleiste sichtbar.

• **Kritische Tage.** Auch für den „wunderthätigen Monat Mai“ hat bald einen kritischen Tag erster Ordnung und zwar für den 26. angelegt, jedoch wird dieser „kritische“

belegt werden. Fürst Sciarra benutzte die Unachtsamkeit der Beamten und brachte die Gemälde in Sicherheit. Er ließ große Koffer mit Doppelhaken anfertigen, die das Ansehen von gewöhnlichen Reisekoffern hatten. Mit diesen Koffern fuhr eine sehr vornehme römische Dame, die wegen ihrer hervorragenden Schönheit berühmt ist, über die französische Grenze; viermal ging das losbare Gepäck durch die Hände der Zollbeamten, ohne daß Jemand unter den Aufmerksamkeiten und Wästelnden Kunstwerke von unschätzbarem Werth vermuldete. — Das Gerücht in Rom hat inzwischen sein Urtheil gefällt und die Beschlagnahme der Gemälde gestiftet, um den Verkauf derselben zu verhindern. Da die Gemälde des Fürsten nun aber in Frankreich sind, war, um das im Ausland gefällte Urtheil rechtskräftig zu machen, von den französischen Gerichten das „Exequatur“ zu verlangen. Ein dahingehender Antrag ist jedoch vom Pariser Gerichte zurückgewiesen.

• **Wohlbewehrte Männer** sind die Schulleute in Nordhausen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam dort ein Schreiben des Polizei-Inspectors an den Magistrat zur Verlesung, in welchem über die mangelhafte Beschaffenheit verschiedener Armaturlinien geflagt wird, mehrere Säbel konnten überhaupt nur mit Hühnerfeder einer zweiten Person gezogen werden.

• **Kindermord.** Was am Haupttage der Waimesse an musikalischen Genüssen auf den Straßen Mannheims geboten wurde, ist einfach unbeschreiblich. Pauten und Trompeten, Dudelsäcke und Orgeln, Drehorgeln und Klavieren — es war ein blühendes Orchester. In der einen Straße spielten nicht weit von einander zu gleicher Zeit drei leidlich verstimmte Vielerlassen, jeder eine andere wehmüthvolle Arie. Selbst dem kleinen Ludwig war das des Guten zu viel. Vor dem Hause seiner Eltern hatte ein Orgelmann festen Stand genommen und ließ zwei volle Stunden lang eine Arie aus dem Nachtlager erklingen, unablässig und mit teuflischer Hartnäckigkeit dieselbe Arie! Der Vater fürzte in hellem Grimm durchs Zimmer und rief wiederholt: „Das ist eine Unverschämtheit, ein Rücksichtslosigkeit!“ Der kleine Ludwig hört das, geht nach einiger Zeit, da das Gedulde nicht aushält, ans Fenster und wendet sich dann unwillig mit tiefem Ernst zum Vater: „Papa, der Mann ist immer noch rücksichtslos!“

• **Ein merkwürdiges Buch.** A.: Du, der Professor Biered soll jetzt mit der Abfassung eines großen mathematischen Werkes beschäftigt sein. — B.: So? Der sieht nicht aus, als ob er etwas Bescheidliches fertig bringen könnte! Woran arbeitet er denn? — A.: Er überreicht Begas Logarithmen ins Französische.

nach der Aufstellung Falbs von „geringer Güte“ sein. Als „kritischer“ Tag dritter Ordnung wird der 11. Mai bezeichnet.

Der Vorstand der Mülerei-Berufs-Gesellschaft, Section II, Baden und Pflanz, erläßt Einladung zu der am Freitag den 13. Mai zu Neustadt a. S. im Saalbau daselbst stattfindenden achten ordentlichen Sektionsversammlung. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Geschäftsbericht; 2) Prüfung und Abnahme des Rechnungsbuchs für das Jahr 1891; 3) Wahl eines aus drei Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung für 1892; 4) Feststellung des Vorschlags der Verwaltungskosten der Sektion für 1893; 5) Ergänzungswahl für den Vorstand; 6) Schiedsgerichts-Ergänzungswahlen; 7) Besprechung über die Frage, inwieweit die Löhne von in Mühlen beschäftigten Bau- u. l. w. Handwerkern der Mülerei-Berufsgesellschaft zu deklarieren sind; 8) Beratung und Beschlußfassung über Anträge von Sektionsmitgliedern, insofern sie zu den nach § 24 der Statuten zulässigen Beratungsgegenständen gehören.

Südwestdeutscher Herbergsverband, Am Dienstag, 3. Mai, versammelten sich die Vorstände und Hausväter des südwestdeutschen Herbergsverbandes in Heidelberg zu ihrer jährlichen Versammlung. Dieser Verband, zu dem auch die Herberge zur Heimath in Mannheim gehört, umfaßt zur Zeit 15 Herbergen in Württemberg, Baden, den Reichslanden und der Pfalz. Eine neue ist in Pforzheim im Werden. Die Anwesenheit der Gründer dieser Herbergen gab Anlaß zu mancherlei guten Rathschlägen. Ramentlich erklärte sich die Mehrzahl der Anwesenden dahin, daß man sich auf die Verpflegung der Wanderer aus dem Arbeiterstande beschränken und von einem Hospiz absehen solle, weil eines das andere nur beeinträchtigt, und die Herbergen zur Heimath eben für den wandernden Arbeiterstand und seine Wohlfahrt bestimmt seien. Aus der Statistik für 1891 war zu entnehmen, daß in den 15 Herbergen 87,576 Wanderer verkehrten, darunter nahm Mannheim mit nahezu 12,000 die 2. Stelle ein. Nicht selten ist mit den Herbergen zur Heimath auch die Verpflegung der Mittellosen verbunden. Fast überall stehen diese Stationen oder Antikittelvereine in enger freundschaftlicher Verbindung mit den Herbergen, sie verweisen entweder alle ihre Pfleglinge oder einen Theil derselben an die gut geleiteten, reinlichen und geräumigen Herbergen zur Heimath. Der Druck, der von den sog. „Kundenängern“ auf die Pfleglinge des Antikittelvereins ausgeübt wird und über den auch hier sehr zu klagen ist, hat in Heidelberg dazu geführt, daß vom Bürgermeisterrat und dem Vorstand des Vereins alle Wanderer fortan an die Herberge gewiesen werden. Auch die Frage, wie man die Finanzen der Herbergen verbessern könne, wurde ernstlich besprochen. Da dieselben meist von Anfang an eine hohe Schuldenlast zu übernehmen haben und nicht auf lukrativen Betrieb abzielen können, vermehren sich die Schulden nur sehr langsam. Es wurde deshalb empfohlen, den Wohlthätigkeitssinn der städt. Bevölkerung auch auf die Herbergen zu lenken, Jahresbeiträge zu sammeln u. d. m. mit der Schuldenminderung auch die bessere Ausgestaltung der Herberge enge zusammenhängt. Was die Herbergen gewinnen, das gewinnen sie dem Arbeiterstande. Hinsichtlich der Sonntagsverpflegung wurde der Wunsch ausgesprochen, daß dieselbe nicht unterbleiben möge, damit die Mittellosen nicht an diesem Tage gerade auf den Bettel angewiesen werden. Die Verhandlungen dauerten mit kurzer Mittagspause von 11 Uhr Vormittags bis Abends 5 Uhr und waren gut besucht. Mannheim war durch Herrn Rudolf Kaisermann, Pfarrer Kries und Hausvater Kieger vertreten.

Waimarkt-Prämierung. In unserem gestrigen Berichte über die Waimarkt-Prämierung ist erwähnt, Herr Veterinärarzt Fuchs habe die Prämierung vorgenommen. Diese Mitteilung ist eine irrthümliche, indem Herr Oberbürgermeister Beck sowohl die Preise nannte wie den Eigenthümern der Thiere, für welche Preise zuerkannt waren, die Diplome und Preise ausshändigte. Die Preise, welche der hiesige landwirthschaftliche Bezirksverein ausgesetzt hatte für Fohlen und Kinder, die von Ruchthieren des Vereins abkommen oder welche die hiesige Weide begangen haben, wurden von dem Vorsitzenden des Vereins theilhaft, nach einer kurzen Ansprache, in welcher der Stadt und der Regierung der Dank für die nachhaltige und ausgiebige Unterstützung der Vereinsbestrebungen zur Erhaltung des hiesigen Waimarktes abgeleitet wurde. Endlich wurden für Fohlen, welche die hiesige Weide begangen haben nur 2 Preise zuerkannt, der eine im Betrag von M. 40, der andere in Höhe von M. 30, wie angegeben, während die beiden hiesigen irrtümlich angeführten Preise von M. 20, für Fohlen noch zuerkannt wurden, die von Ruchthieren des Vereins abstammen, die aber die hiesige Weide nicht begangen haben.

Der letzte Akt des diesjährigen Mannheimer Waimarktes spielte sich gestern Abend im Sadner Hofe ab, woselbst dieziehung vorgenommen wurde. Ein nach mehreren Hunderten zahlendes Publikum hatte sich hiezu eingefunden. Bei jedem Hauptpreise, der gezogen wurde, brachte die Musik einen Tusch aus. Um 9 Uhr 35 Minuten war die Verlosung beendet, und um 9 Uhr 39 Min. wurden in unserem Geschäftsbüro die ersten Ziehungslisten ausgegeben.

Der Fahrplan der hiesigen Ludwigsbahn, welcher vor einigen Tagen von uns ausgeben wurde, lag nur der Stadtkasse bei.

Konkurse in Baden. St. Klaffen. Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Jakob Grumbach von St. Klaffen, Konkursverwalter: Notariatsbeihülfe Joseph Mutter; Prüfungstermin: Dienstag, 14. Juni.

Witterungswetter am Freitag 6. Mai. Die Witterungswetter haben sich wieder erheblich verschlechtert. Der Hochdruck im Nordwesten Europas ist durch einen außerordentlichen kräftigen Luftwirbel vollständig aufgefangen worden und der Luftwirbel dringt nun durch die Nordsee über Skandinavien in südöstlicher Richtung vor, wodurch auch der russische Hochdruck wieder zur Umkehr gezwungen wird. Demgemäß ist für Freitag und Samstag größtentheils bewölkt und unbeständiges Wetter bei neuerlich fähler Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 6. Mai Morgens 7 Uhr.

Barometerhöhe in mm	Lufttemperatur in Grad Celsius	Lufttemperatur in Grad Fahrenheit	Windrichtung und Stärke	Höhe und niedrigste Temperatur des Tags in Grad Celsius	Höhe und niedrigste Temperatur des Tags in Grad Fahrenheit
747.0	8.3	47.0	—	16.0	61.0

Nachrichtendienst. Mannheim. Beobachtungen vom 4. auf 5. Mai.

Tag	Stunde	Temperatur in Grad Celsius	Temperatur in Grad Fahrenheit	Windrichtung und Stärke	Wetter	Über dem Meeresspiegel	Über dem Meeresspiegel	Stand am 30. d. 1892
4.	12 Uhr Mitt.	+15	+11	+16	65	R. S. Pfalz, L. S. Baden, R. S. W. Rhein, R. S. Pfalz	91,79 89,08 89,05	91,85 89,52 89,50
4.	7 Uhr Nachm.	+16	+15	+15	62	R. S. Pfalz, R. S. W. Rhein, R. S. Pfalz	90,73	90,73
5.	7 Uhr Vorm.	+15	+7	8,5	95	N. S. Pfalz, A. S. W. Rhein, A. S. W. Rhein	95,07 89,12 89,10	97,73 89,02 88,97

***) R. S.** wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,39 N. N. am 17. October 1883. Niederschläge: 0,0 m/m.

Aus dem Großherzogthum.

Kessergemünd, 4. Mai. Früher in Dilsberg wohnende Leute aus der Rheinpfalz kamen vorgestern hierher, entsetzten sich jedoch Abends wieder, ihr 11-jähriges Töchterchen im Bohndose zurücklassend. Da das von seinen Eltern so schändlich verlassene Kind laudete, diese seien nach Dilsberg, wanderte es alsbald dorthin, fand aber die Gesuchten nicht vor. Es marschierte daher unermüdet wieder hierher, aber nur um die bittere Wahrnehmung zu machen, daß auch hier die Rabeneltern nicht waren. Wohin dieselben gekommen sind, weiß Niemand. Das arme, verlassene Kind, dessen Füße wund und geschwollen waren von dem Marsche, den es auf der Suche nach seinen Eltern unternommen, wurde vom hiesigen Armenrath in Schutz genommen und gut untergebracht.

Karlruhe, 4. Mai. Im Zusammenhang mit der Anforderung der Regierung im Betrag von einer Million für eine Bahnlinie von Ludwigsbühl nach Stabringen, eine Forderung, deren Bewilligung nach harter Verhandlung in der Budgetkommission unmittelbar bevorsteht, sind auch die zahlreichen Wünsche der Bodenbesitzer in verschiedenen Positionen zum Ausdruck gelangt. Ueber dieselben hat der Abgeordnete Biefferte Namens der Petitionskommission Bericht erstattet und zwar mit dem gleichen Ergebniss, wie die Wünsche auch schon von der Budgetkommission behandelt worden sind. Die Schlussanträge geben dahin, die Kammer wolle den Wunsch zu Protokoll erklären: 1. daß die Regierung entweder noch dem gegenwärtigen oder doch spätestens dem nächsten Landtag eine Vorlage wegen Fortsetzung der Bahn (Ludwigsbühl-Stabringen) von Ludwigsbühl nach Ueberlingen mache, und zwar auf Staatskosten, und gleichzeitig auch das Stück Wasingen-Stadach als Staatsbahn baue; 2. daß die großherzogliche Regierung weiter eine auf Staatskosten zu erzielende Wohnverbindung zwischen Ueberlingen und Waldorf durch das Salerm Thal in Angriff nehme.

Konstanz, 4. Mai. Das Schwurgericht verurtheilte die Taalhörschneidlerin Emilie Dillger von Unterhörnach, welche ihr 14 Wochen altes Kind dadurch tödtete, daß sie ihm den „Schlüssel“ in den Hals hineinsteckte und den Erstickungstod herbeiführte, zu 13 Jahren Zuchthaus. Die Verurteilung nahm den ganzen Tag und die Nacht in Anspruch und endete erst Morgens gegen 3 Uhr.

Wälzisch-Polnische Nachrichten.

Krautenthal, 4. Mai. Der 39 Jahre alte Michael Haag, Rentier aus Heddesheim, früher in Mannheim, kam zu einem Wirth auf dem Demshof, gab sich als Direktor einer Komitgesellschaft aus und sprach mit dem Wirth ab, daß die Gesellschaft jede Woche dreimal bei ihm konzertiren sollte; alsdann veranlaßte Haag den Wirth, ein altes Tafellabir in einer Rannheimer Instrumentenhandlung zum Baarbetrag von 135 M. zu kaufen, von welchem Betrag Haag 15 M. Provision bezog; an das Konzertiren dachte er, nachdem er seinen eigentlichen Zweck erreicht, nicht mehr. Haag, welcher schon öfters vorbestraft ist und in Mainz wegen einer ganz ähnlichen Schwindelthat noch 10 Monate abzubüßen hat, erbielt unter Einrechnung genannter Strafe vor der hiesigen Strafkammer 15 Monate Gefängnis.

Heppenheim, 3. Mai. Die Diebstahlsbande, welche die Bergstraße zwischen Weinheim und Zwingenberg heuntag abhütete, hat es besonders auch auf die Bahnhöfe abgesehen. Als sie im hiesigen Bahnhof einbrach, wurden die Thüren durch Nachschlüssel geöffnet. Zwei Tage später bemerkte ein hiesiger Schlosser, daß ihm das Sperren abhandeln gekommen war. Die Untersuchung ergab, daß das nöthige Handwerkszeug zu diesem Einbruch erst bei diesem Schlosser gehöhlet war. Gestern Nacht versuchte der Bahnhofsvorsteher zu Unter-Laudenbach mehrere verdächtige Individuen durch Schüsse. In der ganzen Gegend herrscht Beunruhigung.

Mainz, 4. Mai. Die Alten gegen den zum Tode verurtheilten Christian Kuhnrich sind erst in den letzten Tagen, nachdem das Oberlandesgericht die vom Rechtsanwalt Hollwachs eingelegte Revision als begründet erachtet, an das Reichsgericht abgehandelt worden. Kuhnrich theilt mit noch zwei Gefangenen, welche zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt sind, eine Zelle, in welcher dieselben mit Aufschreiben von Tabak beschäftigt sind. Kuhnrich soll wenig Lust zur Arbeit zeigen, dagegen bei seinen täglichen Spaziergängen ganz heiter und vergnügt sein. Es dürfte immerhin noch eine geraume Zeit darüber verstreichen, bis das Reichsgericht seine Entscheidung in dieser sehr umfangreichen Sache getroffen haben wird.

Mainz, 4. Mai. Wegen den Reichstagsabgeordneten Herrn Jöst wurde vor zwei Jahren eine Untersuchung eingeleitet, weil er angeblich in einer Parteiversammlung während einer von ihm gehaltenen Rede einem höheren Polizeibeamten den Vorwurf gemacht haben soll, dieser habe bei einer Verichtsverhandlung als Zeuge einen Meineid geleistet. Mit Beginn der Reichstagsverhandlungen wurde die Untersuchung in dieser Angelegenheit vertagt und ruhte während der ganzen Reichstagsession. Nachdem nunmehr aber diese zu Ende gegangen ist, wurde die Untersuchung wieder aufgenommen und haben in den jüngsten Tagen Zeugenerhebungen stattgefunden.

Meine Wittellungen. Die in Mainz am Rheinufer aufgefundenen Leiche wurde als diejenige des 86 Jahre alten Wittwers Paul Bender aus Hochspeier erkannt. — In Radingen schloß sich der 20-jährige Johann Benz zu Haardt bei Neustadt am Odenwald, daß ihm ein Mädchen den Tanz verweigerte, zwei Revolverladungen in die Schläfe. — Die neue Grube „Korbfeld“ bei Waldmors hat am Montag ihr erstes Opfer geordert, indem der beim Schachtarbeiten beschäftigte Bergmann Hussong von Jägerburg durch ein größeres Stück Holz, welches sich im Schacht löste, getödtet wurde. Duffong hinterließ eine Frau und 4 kleine Kinder. — In Bahlisch erlöschte sich in seiner Wohnung der Tagner Moritz Benz. Der Tod trat sofort ein. Der Beiweggrund zu dieser That ist nicht bekannt.

Gerihtszeitung.

Mannheim, 4. Mai. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dieck.

1) Der 17 Jahre alte Ländler Heinz Theod. Krämer von Gerlachheim entwendete am 14. October v. J. hier von einem Postpostwagen ein Paket, in welchem sich 6 silberne Uhren und Ketten befanden. Krämer, der heute seine That zugesteht, erhält unter Berücksichtigung des Strafmißbrauchsgrundes der Jugend und unter Einrechnung einer bereits gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 1 Jahr eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten. — 2) In einer Wirthschaft in P 6 hier entwendete der 49 Jahre alte, schon bestrafte Taalhöner Ludwig Hofmann von Weinheim kürzlich einen daselbst auf einer Bank ruhenden Koffer eines Auswanderers, gerade während der letztere fortgegangen war, um für denselben Koffer Riemen zu kaufen. Der Koffer enthielt Wäsche, Kleidungsstücke und 3 Flaschen Kirchwasser im Gesammterthe von ca. 68 M. Am Tage nach dem Diebstahl wurde der Koffer auf der hiesigen Rennbahn geöffnet und theilweise entleert aufgefunden. Der Dieb, der genannte Tagelöhner, wird heute zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — 3) Die Verurteilung des schöffengerichtlich wegen Thätlichkeiten und Ruhestörung zu 10 und 8 Karl Geldstrafe event. zu 3 Tagen Haft verurtheilten Wirthes Lorenz Hilbert von Dittmar, z. B. hier wohnhaft, wird bezüglich der Ruhestörung für begründet erklärt und derselbe von dieser Anklage freigesprochen. Dagegen wird Hilbert auch heute für schuldig befunden, in der Nacht des 7. Februar v. J. sich an einem gewissen Remis, der mit mehreren Durken nach Eintritt der Feierabendstunde in die Wirthschaft des Angeklagten gekommen war und dieselbe trotz Aufforderung nicht wieder verlassen wollte, thätlich vergreifen zu haben. Der Angeklagte erhält somit eine Geldstrafe von 10 M. und hat die Hälfte der Kosten zu tragen. — 4) Die Verurteilung des Ingenieurs Emil Schabel von hier, der wegen Verleitung des Ingenieurs Brieffer schöffengerichtlich zu 10 M. Geldstrafe verurtheilt worden war, wird als unbegründet verworfen. — Die Verhandlung der Anklage wider den Agenten Siderg wegen Verleitung zum Meineid wird behufs Vereinigung mit einer weiteren Anklage gegen den hier, in der Redarvorstadt wohnhaften Handelsmann Valentin Koch von Schönan vertagt, welcher letzterer des gleichen Vergehens in der gleichen (bekanntlich das kürzlich erfolgte Strafverfahren wider den Kaufmann Ador Adenheimer betreffend) Sache anerschuldigt ist.

Die Karpfenmühle.

Waldroman aus der Franzosenzeit von Max Denna. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Da bist es, Petit Jean?“ rief Buthmann herzlich, „das freut mich! Ich habe schon oft an Dich gedacht! Und gar zum Sergeanten hast Du es gebracht?“

„Nicht wahr,“ lachte der Unteroffizier. „Das hättest Du mir nicht zugetraut, als ich von Dir in Saulgau als Gefängniswärter manchmal so liebenswürdige Titel bekam? Ich trage Dir Deine Grobheit nicht nach. Im Gegentheil. Ich hatte immer meine helle Freude, wenn Dein Mundwort sich so recht im Auge befand. Sei nur froh, daß der Zufall heute gerade mich des Belegs gefährt hat. Dießmal trieb die Hitze Dich etwas zu weit, wenn ich auch nicht leugnen will, daß man mit Deinem Vieh nicht ganz manierlich umging.“

Petit Jean rief den verblüfft stehenden Reiteren einen Befehl zu. Sie flogen zu Pferde und legten den Marsch fort. Der Sergeant trat, als sie außer Scherweite waren, noch näher an Buthmann heran. „Das war eine große Dummheit, Alter,“ räumte er ihm, mit der Hand nach dem zweiten Reiter hinweisend, zu, „wer wird denn auch Händel anfassen, wenn man so kostbare Waaren verliert!“

Der Bergbauer erklärte. Die Preiße entfiel fast seiner ätzenden Hand. Er brachte kein Wort aus dem Munde hervor.

„Sei ohne Sorgen,“ nahm Petit Jean wieder das Wort. „Ich verathe Euch nicht. Du siehst jedoch, wie man nicht vorichtig genug sein kann und wie der Zufall oft ein Schelm ist. Ich erkenne den jungen Herrn trotz seiner Kleidung sofort. Er war früher mein Lieutenant. Ich bin immer ein lockerer Feigling gewesen und der liebe Jung hat mich bei manchem Streich durch. Es wäre schade um ihn. Nicht in Gottesnamen Eure Strafe, und,“ lächelte er mit besonderem Nachdruck hinzu, „wenn Du Deine Däsen in Waldsee nicht loswerden kannst, treibe sie nach Wolfegg, da der Weg in jener Richtung am sichersten ist.“

Er drückte dem Bauern, der sich immer noch nicht zu fassen wußte, abermals die Hand und stand im Begriff, das Pferd zu besteigen, trat jedoch schmunzelnd wieder zurück.

„Um eine Preiße, Gregor,“ meinte er, „dürfte ich Dich vielleicht bitten! Von jener Sorte, weißt Du, die mir in Saulgau immer so gut geschmeckt hat!“

Ein Lächeln glitt über Buthmanns Gesicht. In überwallendem Gefühl drückte er den Sergeanten innig an sich. Dann brachte er eine Anzahl Goldstücke aus seiner Tasche hervor und steckte sie dem bei dieser Wahrnehmung in kalter Verlegenheit Abwinkenden zu.

„Nimm nur, nimm,“ dränzte er, „Du weißt gar nicht, wie hoch ich in Deiner Schuld bin. Und wenn sie gar sind, komme aus den Verghof zu mir!“

Lachend schob der Sergeant das Geld ein. Er sprang in den Sattel, rief dem Bauern noch ein Dankeswort zu und jagte, den zweiten Reiter militärisch gränzend, den Voraustrabenden nach.

Buthmann näherte sich seinem Gefährten, der die unscheinbare Kleidung eines Bauernknechts trug. Er ergriß dessen Hand.

„Verzeihen Sie mir mein Angeküm, Herr,“ bat er, „durch das ich mich diesmal sehr zur Unzeit hinreißen ließ. Ich kann nichts dafür! Wenn ich den Uebermuth dieser Plutsauger ansehen muß, komme ich jedesmal aus Rand und Band. Es gibt jedoch auch brave Leute unter den Franzosen. Dieser Petit Jean hat es gezeigt. Er ist eine leichsinnige Haut und rüdt nie, bis der letzte Heller durchgebracht ist. Aber ein braves Herz besitzt er. Wir schwebten in einer großen Gefahr. Der Sergeant diente früher unter Ihnen und hat Sie erkannt. Nun brauchen wir hoffentlich nichts mehr zu fürchten. Jean hat mir sogar die Richtung, welche Sie von Waldsee aus einschlagen müssen, genannt. Es fängt sich ganz gut. Sie können mit Vertheilheit bis am Donners tag Abend, wo Gregor Sie erwartet, in Remmingen sein!“

Der Angeredete schüttelte dem Bergbauern in tiefer Achtung die Hand. Ein Strahl inniger Dankbarkeit leuchtete aus seinen Augen. Sprechen konnte er vor Aufregung nicht. Die Thiere wurden wieder auf die Mitte der Straße getrieben und der Zug bewegte sich fort.

6. Kapitel.

Judas Siskariot.

Obgleich die Franzosen sich alle Mühe gaben, den größtmöglichen Verfall in dem Karpfensee zu verursachen und aus diesem Grunde nicht einmal nach den versunkenen Leichen der Franzosen geforscht hatten, kamen die Einzelheiten des nächsten Dramas allmählich doch an den Tag. Gleichzeitig erfuhr man, daß die gebrachten Opfer vergeblich gewesen, da sowohl der Gedächtnis als dessen getreue Beschauer sich aus den Klauen der blutgierigen Fische zu retten vermocht hatten. So groß die Benugung war, welche man allenthalben über die gelangene Flucht des schwarzen Jägers empfand, so geringes Mitleid rief das Schicksal der bei der Schergenarbeit im Schlamm des Sees umgelommenen Franzosen hervor. Das Volk sah darin ein bedeutungsvolles Gottesgericht, eine gerechte Sühne für jene schauerliche Noththat, in welcher eine Schaar edler deutscher Jünglinge unter den Streichen der hinterlistigen Franzosen den Boden mit ihrem Blut getränkt hatte.

Ein derartiger Eindruck schien auch auf Philipp Werfel gemacht worden zu sein. Hatte er vorher schon nur wenig mit den Leuten verkehrt, so zog er sich nunmehr fast gänzlich zurück. Es fiel ihm nicht schwer. Die Franzosen betrachteten ihn als den Ueberbeter der traurigen Katastrophe und empfanden trotz seiner Brauchbarkeit keine besonderen Sympathien für ihn, die deutsche Bevölkerung aber ging dem durch die letzten Ereignisse entlarvten Verräther mit stummer Verachtung über- all aus dem Wege.

Der Hühner Franz hatte nicht geschwiegen, sondern die schmachvolle Rolle, welche durch den Jäger bei der versuchten Aufhebung des Lühovers gespielt worden war, bald unter die Leute gebracht. Mit ohnmächtigem Ingrimm wurden die Wirkungen dieser Anklagen, deren Wirkung er sich nicht zu erklären vermochte, von Gestel erkannt. Er sah sich insofern dessen weiter als je von seinem Ziele entfernt. In welchem Maße wuchs seine Leidenschaft und schreckliche Gedanken kreuzten sich in seinem Gehirn.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Nr. 8915. Die Ehefrau des
Lageriers Heinrich Paul Louis,
geb. Ernst in Mannheim wurde
durch Urteil der Civilkammer
II des Groß-Landgerichts Mann-
heim vom 20. ds. Mts. für be-
rechtigt erklärt, ihr Vermögen von
dem ihres Ehemannes abzulösen.
Dies wird zur Kenntnismahme
der Gläubiger andurch veröffent-
licht.
Mannheim, den 26. April 1892.
Gerichtsschreiber Großherzog-
Landgerichts.
Schneider. 88574

Bekanntmachung.
Ergänzung der ortspolizeilichen Vorschriften
den Trambahnbetrieb
betr.
Nr. 18290. Wir bringen hiermit
zur allgemeinen Kenntnis, daß
das Gr. Bezirksamt hierseits zu
§ 2 der ortspolizeilichen Vorschrift
vom 3. April 1878 (bezw. 24.
Januar 1889.) den Betrieb der
Verderbenbahn betr., folgende
Zusatzbestimmung erlassen hat:
Die Sicherheitsketten zu
beiden Seiten des vorderen
Vorplatzes sind während der
Fahrt stets geschlossen zu
halten. Während der gleichen
Zeit ist hier das Auf- und
Absteigen verboten. 88389
Mannheim, 21. April 1892.
Stadtrat:
Klotz.

II. Hausversteigerung.
Auf Antrag der Erbbelastigten
versteigere ich aus dem Nachlaß
der Andreas Ruth Wittwe geb.
Goldbach hier der Teilung wegen
am:
Samstag, den 7. Mai 1. 3.
Nachmittags 2 Uhr
in meinem Geschäftszimmer Sit.
F 1, 2:
Das Wohnhaus Lit. T 4, 15
dahier neben Raimund Fürst und
Ludwig Ott Eheleuten.
Der Zuschlag erfolgt um ein
annehmendes Gebot.
Wärde ein solches nicht erzieht,
so findet keine weitere Ver-
steigerung statt.
Mannheim, den 20. April 1892.
Der Teilungsbeamte
Großh. Notar
Schroth.

Öffentliche Versteigerung.
Am 38570
Freitag, den 6. Mai ds. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Lokal Q 4, 5
dahier folgende Gegenstände als:
3000 Holländer Cigarren, 2
Reisbierkränze, 1 Radtisch, 1
Kantentisch, 1 großes Quantum
verschiedener Densen, 1 Schreib-
tisch, 3 Kanapee, 1 rote Blüsch-
garnitur, 1 Pianino, 1 Kommode
und sonst noch Verschiedenes im
Auktionswege gegen Bar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 4. Mai 1892.
Bis.
Gerichtsvollzieher, O 4, 12.

Öffentliche Versteigerung
Zur Auftrage werde ich
Samstag, 7. Mai er.,
Nachm. 2 1/2 Uhr
im Börsenlokal, E 6, 1
500 Sack gelbes Mais,
nach auflegenem Muster
frei Waggon hier, Netto
Casse öffentlich versteigern.
Mannheim, 2. Mai 1892.
Mag. 88449
Gerichtsvollzieher, C 4, 2.

Zurückgekehrt.
88564
Dr. Katz.
Reelle
Heiraths-Vermittlung!
Heiraths jeden Standes ver-
mittelt prompt unter coulantem
Bedingungen und unter strengster
Verschwiegenheit. Gest. Offerten
unter Chiffre 81115 nimmt die
Expedit. d. Bl. entgegen. 81115

Französisch
wird gründlich gelehrt von 1
Jhr., das mehr. Jahre in Frank-
reich Unterricht gegeben.
Näheres im Verlag. 88059

Klassiker.
**Geschenk-
Literatur.**
Prachtwerke
von M. 10.— an u.
empfehlen in reichster
Auswahl
Ernst Aletter's
Buchhandlg., M 1, 1.
Globen. 81964

Hypotheken
in beliebigen Beträgen, auf ange-
legene Reusänder, rationelle
besitzbar, zu günstigen Beding-
ungen vermittelt. 80896
Ernst Weiner,
B 5, 11 1/2.

Aufruf.

Im Auftrage des Landes-
komitees zur Fürsorge für Epilep-
tische im Großherzogthum Baden,
erlauben sich die Unterzeichneten
nachstehende Mittheilung zu ver-
öffentlichen: 88280
Der Landesverein für innere
Medizin im Großh. Baden hat
fürzlich das ehemalige Amtshaus
in Kork, das von Sachverständigen
als durchaus geeignet erunden
wurde, für die Summe von 25,000
M. erworben, um dasselbe zur
Aufnahme epileptischer Kinder
herichten zu lassen. Es ist da-
mit einem dringenden Bedürfnis
endlich abgeholfen. War man
doch bisher genöthigt, die Ent-
willingkeit fremder Anstalten für
diese elendesten aller Kranken im
Anspruch zu nehmen. Nach der
letzten Statistik des Großh. Ober-
schulraths leiden nicht weniger
als 200 schulpflichtige Kinder an
dieser fürchterlichen Krankheit, ohne
daß in genügender Weise für die-
selben Sorge getragen werden
konnte. Die Gesamtzahl aller
kranken Kinder in unserer engeren
Heimath dürfte wohl das Doppelte
betragen.
Die Mittel für Ankauf und
Einrichtung des Hauses sind
durch freiwillige Liebesgaben auf-
zubringen. Das Unternehmen ist
ein so humanes u. den dringenden
Bedürfnissen entsprechendes,
daß die Opferwilligkeit der hiesigen
Bevölkerung gewiß gerne ihr
Scherflein zum Gelingen desselben
beitragen wird.
Da die epileptischen Kinder
ohne Unterschied der Confession
in Kork Aufnahme finden, ist
der Aufruf auch an alle Bewohner
unserer Stadt gerichtet und er-
klären sich die Unterzeichneten
zur Entgegennahme milder Gaben
zu obigem Zweck gerne bereit.
Greiner, Kirchenrath.
Ruchhaber, Dekan.
Figini, Stadtpfarrer.
Simon, Stadtpfarrer.
Fisch, St. O. Reg. Rath.
F. Scipio, Mitglied des
Reichstages.

Pianino's etc.
neu und gebraucht, in
großer Auswahl. — Ver-
kauf u. Vermietung zu
billigen Preisen bei
A. Donecker, O 2, 9.

Aug. E. Wolff
American Dentist,
Diplomirt in Canada.
D 2, 3 Mannheim D 2, 3.
Spezialität:
Zahnziehen mittelst Electr-
cität. — Plomben in Gold,
Silber, Email etc.
Praktische Regulirung der
Zähne.
Künstliche Gebisse.
Sprechstunden: Täglich von
9 bis 5 Uhr. 90068

100 Mark
eripart jeder Käufer bei Bedarf
von einem neuen Pianino jährige
Garantie. Beste Empfehlungen.
Wiederverkäufer loh. Rabatt
F. Demmer, 36264
Pianino-Verlag, Ludwigshafen.
Meine Instrumente sind in
Qualität u. von nur besten Materialien
der größten Fabriken Deutschlands

Eine Hypothek
von 6000 Mark auf ein gut ren-
tantes Geschäftshaus zu cediren
gesucht. Dreifache Sicherheit ist
geboten. 88453
Adressen unter v. 6823b be-
fordern Haasenstein & Vogler
N. G. Mannheim.

Möbeltransport
aller Art befordert prompt und billig
das Möbel-Transportgeschäft
Franz Holzer, H 4, 5,
Mannheim. 86509

Lohkäse
an gros und en detail.
Bündelholz — feingewachtes.
Tannenholz — Feueranbret.
18797 S 2 No. 2.

Pariser 85881
**Gummi-
Specialitäten**
für Herren u. Damen sehr
Günstig. Graf, Leipzig. Käuf.
Illust. Preisliste S 20 Pf. versch.

Rehbug
(Reh-Vorder-
schlegel)
Pfd. 80 Pfg.
Rehragout Pfd. 30 Pfg.
Holländ. Maifische,
Rheinsalm, Hummer,
Forellen, Seezungen,
Turbot, junge Enten,
franzöf. Pontarden.
Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann“.

Schellfische
lebend, frische Waare, empfiehlt
Moritz Mollier Radj.
D 2, 1. Teleph. 488.

Schinken
auch im Aufschnitt.
Daherzungen
Marke: Dieb & Fairbank
in 2 1/2 Pfd. Dosen,
empfehlen billig. 88539
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

Lebende Forellen
Schellfische,
Rheinsalm
Maifische, Cabljane
Schollen, Turbot's
Hechte, Soles.
38582

Matjes-Gänge
Walta-Kartoffel.
Ph. Gund, Warten.
D 2, 9.

CACAO-VERO.
entzucker, leicht löslich
Cacao.
in Pulver u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in unserer Haupt-
Niederlage bei Franz Modes,
Mannheim, P 3, 1. 88279

Möbellager
von 86987
J. Schönberger.
1, 13 in der gold. Gerste T
1, 1, 13

Polirte
Marmor-Spülsteine
in äußerst solider u. eleganter
Beschaffenheit, liefern in jeder be-
liebigen Dimension sehr preis-
würdig. Stets große Anzahl
fertiger Steine vorräthig. 88922
Otto Ehmüller,
Marmor, Granit, Schenit-
u. Schieferwaaren-Fabrik.
Wallstadtstr. 4a,
nächtl. d. Haupt-Postenbahnbof.

B 5, 3, Bureau B 5, 3.
für
Rechtsfachen,
Versteigerungsübernahme
von Fahrnissen u. Waaren
aller Art. 88573
Gg. Anstett, B 5, 3.
Reparaturen
an Galanterie, Porz. u. Spiel-
waaren werden gut gemacht,
alles geputzt und Wägelchen
gefeilt. G 8, 2, 3. St. 36369
Damen finden liebevolle Auf-
nahme bei Frau 37672
Schmeidel, Debanne, Weinheim.

Vereine
Mannheimer Turnerbund
„Germania“.
Freitag, den 13. Mai 1892,
Abends 7 1/2 Uhr
im Lokal Brauerei Dähringer,
R 3, 14
2. Haupt-Versammlung.
Näheres durch Rundschreiben.
88488 Der Turnrath.

Berein für Kinderpflege.
General-Versammlung
Dienstag, den 17. Mai,
Abends 7 Uhr
im Weinberg (Nebenzimmer).
Tages-Ordnung:
Jahresbericht und Rechnungs-
ablage. 88530
Voranschlag.
Vorstandswahl.
Wir laden die Mitglieder zu
jährlicher Theilnahme ein.
Der Vorstand.

Mannheimer Zitherclub.
Heute Abend 31275
Probe.
Birkenfeld.
Donnerstag 88566
Hauskapelle.

„Jählinger Löwen“
L 17, 19,
vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
Gasthaus ersten Ranges.
Neue Betten. — Große Preise.
Prima Bairisches Bier.
Mittagsmahl in Apartment
und à la carte.
Reichhaltige Frühstücke u.
Abendkarte. 86989
Um gefälligen Zuspruch bitten
F. J. Hartmeyer.

Die Flaschenbier-Handlung
von 87683
H. Heidenreich,
H 7, 6b
liefert jede Bestellung frei ins
Haus.
1/2 Gl. 1/4 Gl.
Wiener Lagerbier 20 S 10 S
dunkles 18 10
Spelzer 18 10

Kunsteis
in größeren und kleineren Quan-
titäten wird in den Stunden
von 8—12 Uhr Vormittags und
2—7 Uhr Nachmittags abge-
geben. 87186
Mannheimer Actienbrauerei
Löwenteller, B 6, 15.
Baumeistern und
Unternehmern
empfehle: 88349
hydraulischer Sackkalk und
Zement
für Beton und Sauten u. u.
ebenfalls Heidelberger Port-
land-Cement, sowie extra
blaue Plattendamente für
Trottoir.
Heinrich Schwarz,
Baumaterialien-Geschäft.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen und prompt und
billig befordert. 88598
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden
gewaschen u. gebügelt bei billi-
ger Berechnung.

Wassersucht-
Röhmas, Nieren- und Ver-
stümmelungsfranke erhalten Rath
und sichere Hilfe. Tagliche täg-
lich einlaufende Dank- und An-
erkennungsschreiben bestätigen die
erprobten Erfolge. 80678
Friedrich Meyer, Münster i. B.

Hühneraugenmittel
her 33064
Rosen-Apotheke in Würzburg
Bekanntes Mittel gegen Hüh-
neraugen und Hornhaut 20 Pfg.
In vielen Apotheken oder gegen
20 Pfg. in Marken direct von d.
Rosen-Apotheke in Würzburg.
Sum 14184
Poliren
und Aufpoliren wird ange-
nommen, H 7, 4, 4. Etod.

Gas-Coaks
zu verkaufen.
Mk. 2.10 per 100 Kilo,
bei Abnahme von mindestens 1000 Kilo
(20 Zentner) Mk. 2.00 per 100 Kilo.

Gaswerk Weinheim.
38516

Rhein- u. Seeschiffahrts-Gesellschaft
in Köln.
Die Expedition der Schnellgüterdampfer
„Industrie“ finden jetzt täglich ab Mann-
heim-Ruhrort in beiden Richtungen statt.
Näheres durch die Agenturen 88139
Baum & Fischer, Mannheim & Ludwigshafen.

Bekanntmachung.
Der nächste hiesige
Zucht- und Fettviehmarkt
wird am Montag, den 9. d. Mts. abgehalten und nach zuverlässi-
gen Mittheilungen von Juchtern und Händlern stark besucht werden.
Zufuhr in der Regel 900—1000 Stück.
Breiten, den 2. Mai 1892.
Bürgermeisteramt.
F. Wittum. 88583

Anfertigung nach Maass
elegante sitzende Damen-Mäntel
nach besten Pariser und Berliner Modellen.
Feine Wiener Leinwand
Gebrüder Rosenbaum,
D 1, 78 an den Planken D 1, 78.
88126

C. A. Vetter,
D 3, 11 1/2 D 3, 11 1/2
neben dem Bankhaus
W. Ladenburg
& Söhne.
MÖBEL
Kasten-
und
Polster-Möbel
jeder Art. 88562
Fertige Betten.
Prompte Bedienung bei mäßigen aber festen Preisen.

Vor Kurzem erschien in 2. Auflage (Preis für Klavier 1 M. = 60 Kr.)
„Kaiserhusaren,“ Marsch v. Frz. Léhar.
Dieser Marsch macht sowohl im In- wie im Auslande die größte
Furore und musste bei seinen ersten Ausführungen in Wien,
Dresden, Berlin wiederholt gespielt werden. Ferner
erschien in 2. Auflage:
„Rosen der Kaiserin,“ Walzer v. Hötzel.
Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin gewidmet.
Endlich wieder einmal ein Walzer, welcher die Zuhörer beim
ersten Anhören mit sich fortzieht. Der Walzer wird schon von
allen Kapellen gespielt und ist das Zugstück der Ballsalons.
Preis für Klavier Mk. 1.50 (90 Kr.) Gegen Einsendung (auch
Briefen) zu beziehen durch die Roder'sche Musikalienhdlg.,
Dessau. Kataloge über Musikalien gratis und franco. 88279

Premier-Fahrräder
mit Luftgummi-Reifen, 2 Jahre Garantie, zu
M. 210, bis zu den feinsten Sorten. 88560
Günstige Zahlungsbedingungen
Radsfahrer-Anzüge
in Blau u. Grau, Tricot u. Cheviot von M. 25 an
ganze Anzüge.
Erstes Rheinisches
Velociped-Depot N 2, 5.

Praktisch! Billig! Reinlich!
Mannheimer Schnellfeueranzünder.
Blei billiger und besser als Kien. Große Ersparnisse an
Kochholz. Das Packet kostet nur 10 Pfg. 88090
Käuflich in den meisten Colonialwaaren- u. Speisereihandlungen.

Todes-Anzeige.
Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten
die traurige Mittheilung, dass dem allverehrten Aeltern
unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Onkels und Neffen
Friedrich Kromer,
Postgehülfe hier,
welcher nach kurzen schweren Krankenlager, im Alter von
18 1/2 Jahren sanft verschieden ist und bitten um stille
Theilnahme. 88588
Die trauernden Hinterbliebenen
Friedr. Kromer, Waidmühl.
Die Beerdigung findet statt Freitag, den 6. Mai
Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause & Oberstraße Nr. 11.
(Dies hat besondere Anzeige).

Kaufmännische Gesellschaft „Mercur“.
 Sonntag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr
Familienabend
 mit Tanz
 in den Sälen des Ballhauses.

Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder mit Familienangehörigen höflich ein und bitten Vorschläge für Einführungen bis längstens Dienstag, den 3. Mai einzureichen.
 Der Vorstand.

Die ersten **Mannheimer Mayer-Hof-Komiker**
 concertieren heute Abend im
Großen Mayerhof
 Anfang 8 Uhr.

Deutscher Michel.
 Heute Abend
Grosses Concert

der gesammten Künstler-Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellführers Herrn Max Fint.
 Musikant von hochfeinem Export-Bier, wozu freundlich einladet
 Job. Engelhardt.

O 3, 4. Kaiser Friedrich O 3, 4.
 Heute Donnerstag
GROSSES CONCERT

der gesammten Kapelle Petermann. 38158
 Hochfeines Lagerbier. Vorzügliche Küche, reines
 Weine, wozu höflich einladet
 W. Bauer.

Messplatz.
 Jean Baese's
Affentheater und Circus Miniatur.

Heute Donnerstag, den 5. Mai 1892
2 große Vorstellungen.
 Anfang 4 und nach 8 Uhr.

Kleine Preise.
 Vorführung der 80 bestbesetzten, tüchtigen Künstler, in der
 Abend-Vorstellung Auftreten der Künstlerinnen.
 Zur Aufführung kommt u. A.: „Der Hund Jack als Kunstreiter“,
 „Sportler-Fred Dorna“, vorgeführt von Fr. Baese.
 Hochachtungsvoll
 Jean Baese, Director.

Birresborn
 Naturl. Kohlensäure-Mineralwasser
 Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
 Künftig in Mineralwasserhandlung, Apoth., Hôtels etc.
 Bestes Tafelwasser. Alldemüthet Hauptquelle.
 Hauptniederlage: E. Dangmann, Mannheim.

Badische Weine.
 Gebr. Schlager, Weingroßhandlung
 Jahr i. B.
 Prämiert auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.
 Patentkellerei seit 1876.
 Wir offeriren hierdurch, da nicht reifen lassen:
 Weissweine:
 Kaiserlicher, angenehmer Tischwein . . . 440, 45, 50 u. 55 Pf.
 Rautgrüner, feiner Tafelwein . . . 490, 70, 80, 90
 Ortenauer, bis. sehr fröhlich . . . 425, 75, 90, 100
 Durbacher, feuriger prädicirt u. bouquetreich 90, 100, 120
 Rothweine:
 Kaiserlicher, mild und angenehm . . . 470, 80, 90, 100
 Keller, Gerat für keine Vorbeugung . . . 4100, 120, 130, 140
 Pfennigbaler, bestgiltig, sehr gerbstoffhaltig 110, 120, 140, 160
 Preis per Liter ohne Fass ab Fabr.
 Transportgebühren leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.
 Garantie für reine Traubenweine. 80185
 NB. Große Preisliste und Anerkennungs schreiben stehen auf
 Verlangen zu Diensten.

25 JÄHRIGER ERFOLG
 HENRI NESTLE
 VEVEY SCHWEIZ
 H. NESTLÉ'S
 KINDERMILCH
 NÄHRUNGSMITTEL
 FÜR KLEINE KINDER
 18 EHRENDIPLOME
 18 GOLdene MEDAILLEN
 VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN
 ALLER LÄNDER EMPFOHLEN
 VERKAUF IN DEN APOTHEKEN
 UND DROGUEN-HANDLUNGEN

Damen- u. Kinderblousen
 Morgenjaden, weiße & farbige Röcke
 85101
 empfiehlt
J. J. Quilling, Paradeplatz.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
 William Käber in Altona
 verleiht polster gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.)
 gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd. vorzüglich gute
 Serie R. 1.25 prima Halbdaunen nur R. 1.50 u. 2 M.
 reiner Flaum nur R. 2.50
 und 3 M. Bei Abnahme von
 50 Pfd. 5%, Rabatt. Umtausch
 bereitwillig. Fertige Betten
 (Oberbett, Unterbett und 2
 Kissen) prima Qualität auf
 Best. gefüllt, einschlägig 20,
 25, 30 u. 40 M. Tischläche
 30, 40, 45 u. 50 M. 35898

Versteigerungen
 jeder Art übernimmt
A. C. Welcker,
 Rechtsagent u. Auktionator.
 S 1 No. 4. 35828
 Bringt meine Arbeitsschule
 verbunden mit Zuschneidekurs
 in empfehlende Erinnerung.
 38771
 Schillingsschul
Clara Zeller, O 7, 16.
 Konfirmationshefte,
 Bilder, Spiegel u. Brautkränze
 werden billig und billig einge-
 rahmt bei
 37936
Karl Appel, Glaserstr. H 4, 9.

Anhängschloß
 per St. 10 Wg. Q 3, 7. 35616
 Stühle werden geflochten.
 G 2, 19/20, 4. St. 3,
 „Margaretha“. 38061

Das Geheimnis
 alle Hautkrankheiten und Haut-
 schäden, wie Wunden, Krätze, Flecken,
 Leberflecken, überbleibenden
 Schmelz etc. zu beseitigen, bedarf es
 in solchen Fällen mit:
Gesalb-Theosophisch-Seife
 v. Bergmann & Co. Dresden, a. St.
 30 Pf. bei:
 Apotheker S. Pomniß, Schwanen-
 Apotheke, Planen, Apotheker
 Schellenberg, Mohren-Apotheke
 in Mannheim. 35102

Befreit.
 gleich vielen Anderen von jahrelan-
 gen Magenbeschwerden. Ap-
 petitlosigkeit und schwacher Ver-
 dauung durch ein einfaches von
 Kerzen warm empfohlenes Ge-
 tränk, bin ich bereit, hohes Lobes-
 mann unentgeltlich namhaft zu
 machen. 38571
 F. Koch, Königl. Förster a. D.
 in Bellerien, Kr. Hötzler.

Bergmann's 38389
Schuppen-Pommade
 beseitigt schon nach dreimaligem
 Gebrauch alle lästigen Kopf-
 schuppen und wird für den
 Erfolg garantiert, a. Fl. M. 1 bei
 Edm. und Mevris,
 Germania-Drogerie, E 1, 10.

Pferde
 werden bei guter Pflege in Pen-
 sion genommen. 38316
R. Schudi, Besitzer, E 5, 14.

Verloren
 Am Dienstag gegen Abend
 wurde in Lit. N 3, Kunststraße,
 eine Korallen-Brosche (Zu-
 ristenform) verloren. 38548
 Abzugeben gegen Belohnung
 N 3, 7, 8. Stod.

Gefunden
 Gefunden und bei Gr. Bezirks-
 amt deponirt. 38531
 ein Gelbfuß.
 ein eiserner Wagentritt.
 ein Reitmarktsloos.
 ein Portemonnaie.
 ein Schlüssel.
 ein Kinderjonnenshirtm.

Ankauf
 Unbrauchbare und abgelegte
Zahngelbisse
 werden am Freitag, den 6.
 d. M. in K 3, 6, gegen hohe
 Bezahlung gekauft. 38559
 E 3, 6, 2 Treppen.

Briefmarken
 sowie Sammlungen kauft und
 erbtittel Offerten. 38210
Heinrich Martin,
 Frankfurt a. M., Daidestr. 72 I.
 Ein gebrauch., amerik. Billard
 zu kaufen gesucht. 38380
 Offerten unter F. Nr. 101
 postlagernd Birmheim.

Kleiner Gasmotor mit
 Wasserpumpe gesucht. 38533
 Fr. Offerten unter M. 38533
 an die Expedition d. Bl.

Herkuul
 Ein Hund, in der besten Lage
 der Stadt, zu verkaufen. Näh.
 in der Exped. 39. Bl. 38420

Ein schönes, gut gebautes
 4stüdiges Wohnhaus mit
 4stüdigem hellen Magazin, großen
 Kellerräumen, sowie großem Hof
 mit Thoreinfahrt, zu jedem Ge-
 schäft geeignet, unter günstigen
 Bedingungen zu verkaufen.
 Näheres im Verlag. 38556

Ein gute wenig gebrauchte
Bücher zu verkaufen. 37731
 Näheres in der Expedition.

Ein gut erhaltenes Tafel-
Klavier billig zu verkaufen.
 Näh. in d. Exped. d. Bl. 38246

Violine,
 hochfeines Instrument billig zu
 verkaufen. 38394
 Zu erfragen in der Expedition.

Rheinpark.
 Eine große Parthe
 Stämme für Wagner u. Dreher
 sowie Tannen-Schleitholz per
 Ster 7 RM. zu verkaufen. 34363

Einem bereits noch neue eigene
 Treppe mit 2 Wendungen,
 8 m 25 hoch, 0.95m breit, zu
 verkaufen. Näh. T 6, 5b 2. St.,
 oder P 1, 12, Laden. 37949

Einem ziemlich neue Wirt-
 schaft-Einrichtung, Büffet
 mit Precision, Tisch, Stühle etc.
 billig zu verkaufen. 38101
 Näheres im Verlag.

Ein vollständiges Bett, 1
 Chiffonnier und 2 Koffhaar-
 matrassen billig zu verk. 38175
 Näh. O 6, 2, 2. St., links.

4 Handlarren (2 mit Federn)
 preiswürdig zu verkaufen.
 Näheres große Wallst.-
 straße 20. 34987

2 Stück eitenstrige und 1
 breite dreienstrige Dachsparren
 sof. zu verkaufen. 38502
 Näh. Q 4, 20. 2 Treppen.

2 Wirtshäuser zu ver-
 kaufen. Q 4, 13/14. 38553
 Eine größere Parthe 37798

Partoffeln
 wegen Umzug billig zu verkaufen.
 Näheres F 6, 10. Laden.

Ein feiner Reitfattel (Ger-
 winn v. Frankfurt) zu verkauf.
 38180 H 4, 25.

2 frischmilchende Gaisen zu
 verkaufen. 37506
12. Querstr. 21, Redargat.

Ein gelber Bernhardiner-
 hund (Brotreieremplar), 1 Jahr
 alt, als Begleit- und Hofhund
 geeignet, ist zu verkaufen. Zu
 erfragen U 6, 7. 1. St. 38438

Stellen finden
Schuhmacher zum Ausputzen
 gef. P 4, 7. 38525
 Gute Schuhmacher gef. L 2, 6. 38529

Tüchtige **Schuhmacher** für
 Herren- u. Damenarbeit gesucht.
 38482 M 2, 18, Müller.

Einige tüchtige **Maurer**
 werden sofort 38472
gesucht
 von der Ketten-Gesellschaft für
 chemische Industrie, Rheinau.
 Mehrere tüchtige **Tänzer**
 gesucht. 38571
Norlan Hoffmann, K 2, 19.
 Tänzer- und Malergeschäft.

Tücht. **Maschinen-Näherin**
 sofort gesucht. F 5, 19. 38579
 Zum Wohle der dienenden Klasse
 N 4, 21. 38572
 Bürgerliche **Näherinnen** sofort
 für hier und auswärts gesucht.

Ordnl. Mädchen, das selbst-
 ständig kochen u. alle häusliche
 Arbeiten verrichten kann, Anfang
 Mai zu kl. Familie gesucht. 38102
 Näheres T 6, 1b, 3. Stod.

Ein ordentliches Mädchen
 kann das Kleidermachen erlernen
 in D 5, 12, 8. St. 37576

Ein Lehrmädchen und eine
 Arbeiterin zum Kleidermachen sof.
 gesucht. R 4, 4. 37928

2-3 tüchtige **Mäntel-
 Arbeiterinnen** gegen hohen
 Lohn sofort gesucht. 38499
 Verthold Meyer's Nach-
 folger (Herm. Dief. E 1, 1.)

Tücht. Säulenarbeiterinnen
 sofort gesucht. M 2, 1. 38513

Stellen finden
 Junger Mann sucht in
 seiner freien Zeit schriftliche
 Arbeiten gegen mäßige Ver-
 gütung zu besorgen. 34808
 Näheres im Verlag.

Stadthandige Persönlichkeit
 übernimmt Adressen zu schreiben.
 Offert. unter Nr. 38027 an die
 Expedition d. Bl. 38027

Als Comptoirist, **Magaziner,**
 Kassierer, Cassenbote etc. sucht
 ein solider, tüchtiger, cautious-
 fähiger Mann Stellung; derselbe
 ist in der einfachen wie doppelten
 Buchführung, sowie in allen
 schriftlichen Arbeiten bewandert.
 Off. unt. O. L. 38528 an die
 Exped. d. Bl. erbeten. 38528

Stelle-Gesuch.
 Junger Mann, mit sämt-
 lichen Comptoir-Arbeiten ver-
 traut, sucht sich per 1. Juli zu
 verändern. Gest. Offert. unter
 M. Nr. 38510 an die Exped. d.
 Bl. erbeten. 38510

Ein Fräulein ges. Alters,
 Geschäftsbüro aber auch in der
 Haushaltung gründlich erfahren,
 welche Liebe zu Kindern hat,
 sucht Stellung
 als Beschäftigterin, als 1. Be-
 raterin oder Kassierin, am
 liebsten in Mannheim. Offerten
 unter A. 2260 an Rudolf Mosse
 in Mannheim. 38473

1 Mädchen sucht Kunden im
 Ausbessern u. Bergnähen. 38518
 Näh. M 5, 1. 3. St. rechts.

Eine geübte **Wärterin**
 empfiehlt sich zur Wartung bei
 Wöchnerinnen und Kranken, be-
 sonders während der Nacht.
 Näh. S 2, 6, 3. St. 34201

Ein **Spülmädchen**, sowie
 Mädchen für Hausarbeit suchen
 Stellen. 38577
Frau Pfister, J 2, 8, 8. St.

Mehrere **Dienstmädchen** suchen
 und finden gute Stellen. 37791
Bureau Bar. P 3, 9.

Eine **erfahrene Kinderfrau**
 sucht sofort Stelle. 38266
 Zu erfragen S 2, 20, 4. St.

Ein Fräulein empfiehlt sich
 als **Oberbüglerin**. 38284
 Näh. G 7, 6/7, 2. St. Hinterh.

Einem reinl. Frau wünscht in
 besseren Häusern Beschäftigung im
 Waschen u. Putzen. 38569
 J 5, 8, 3. St., Hinterhaus.

Miethgesuche
 Ein Parterre-Zim. für Bureau
 in guter Lage zu mieten gesucht.
 Offerten unter No. 38547 an
 die Expedition d. Bl. 38547

Magazine
B 4, 10 Dintsch, Werk-
 stätte und kleine
 Wohnung zu vermieten. 37558

J 8, 25 Werkst., Schuppen
 und Gemüßplatz
 zu vermieten. 38387

L 2, 3 eine geräumig Werk-
 stätte mit oder ohne
 Wohnung zu vermieten. 37977

M 2, 13 eine helle ger. Werkstätte
 zu verm. Näheres
 2. Stod. 38737

U 5, 10 eine helle große
 Werkstätte oder
 als Magazin zu verm. 38413

U 6, 27 großer Saal u.
 eine schöne Werk-
 stätte mit oder ohne Lagerraum
 zu v. Näh. 2. Stod. 38033

Ein großes **Magazin**, event.
 mit Keller u. Bureauräumen zu
 vermieten. 37785
 Zu erfragen **J 9, 35/38, 2. St.**

Große **Fabrikräume** über
 dem Redar, 5 Minuten vom Hess.
 Bahnhof entfernt zu vermieten.
 Gest. Anträge vermittelt unter
 Nr. 37784 die Expedition. 37784

Läden
O 1, 12 Laden mit Zudeh. v. o.
 Näh. 2. Stod. 37405

D 2, 14 1 schöner Laden
 mit 2 Schaufenstern,
 Nebenzimmer etc. zu verm. 38089
 Näheres im Comptoirladen.

E 3, 14 Laden zu verm.
 37582

F 1, 9 Marktstr. Laden, mit
 2 Schaufenstern sofort
 bill. in Aftermiete abzugeben. 38022

F 2, 4 1/4 Marktstr., prima
 4 Lage, groß. Laden
 mit anstöß. gr. Zim. u. Kub. per
 1. Juli zu v. Näh. 2. St. 37599

G 6, 21 Laden mit Wohn-
 zimmer zu verm. 38497

H 9, 4 1 Laden mit Wohn-
 zimmer zu verm.
 Näh. 2. Stod. 38522

M 5, 2 Laden mit Wohn-
 zimmer zu verm. 37971

O 5, 15 Laden mit ob. ohne
 Wohnung zu verm.
 Näh. P 6, 21. 2. St. 38136

R 3, 5 a b e n, auch zu
 Bureau geeignet, zu
 vermieten. 37755

R 7, 1c 2 Räume als Bureau
 sofort oder später zu
 vermieten. 38408

T 2, 22 Laden mit Wohn-
 zimmer in ausg. ge-
 Lage zu verm. Näh. 3. St. 37595

U 5, 27 schöner Laden für
 jedes Geschäft ge-
 eignet, mit Wohnung zu verm.
 Näh. J 1, 11c, Laden. 38407

Gegenüber dem Kaufhaus,
 1 Laden mit schönem Schau-
 fenster zu verm. 38217
 Näheres im Verlag.

In bester Lage der Breiten-
 straße ein hübscher großer Laden
 mit oder ohne Wohnung zu ver-
 mieten. 37778
 Näh. bei Leub. P 2, 10, 3. St.

Laden mit und ohne Wohn-
 zimmer zu vermieten. 38403
Jacob Doll, J 2, 1.

Ein gutgehendes **Bäckerei** in
 guter Lage per 1. Juli zu ver-
 mieten. 38588
 Zu erfragen bei **Joseph
 Gutmann, H 7, 27.**

Ein geräumiger Laden in sehr
 guter Lage, in welchem seit langen
 Jahren ein feines Geschäft mit
 bestem Erfolg betrieben wurde
 und welcher sich zu jedem Ge-
 schäft eignet, ist anderweitig zu
 vermieten. 38527
 Offerten unter M. K. 38527
 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Laden mit Wohnung v. v. bei
 Mag. Heine. Haas, D 2, 5. 38544

Schöne Parterreräume für
 Bureau zu vermieten, in der
 Hofengasse. 37786
 Zu erfragen **J 9, 35/38, 2. St.**

Geschäftslocal E 1, 16
 sofort zu vermieten. 38109

Eine **Parterre-Wohnung**
 für Bureau sehr geeignet, zu ver-
 mieten. Näh. E 1, 12. 34916

Zu vermieten
A 3, 6 große Wohnung,
 4. Stod zu ver-
 mieten. 37774

A 5, 3 am Rhein, 1 Fl. neu
 hergerichtete Wohn-
 zimmer zu vermieten. 38381

B 2, 6 4 Zim. u. Zubehör
 bis 15. Juli zu verm. 38598

Grand Café-Restaurant Metropole, Mannheim.
 Etablissement ersten Ranges.
 Größtes und elegantestes am Platze.
 Bekanntes Vorzug in Küche und Keller. Tag und Nacht geöffnet.
 Wiener Café, Billard-, Damen- und Spiel-Salons erste Etage.
 Restaurations-Lokalitäten Parterre.

Mittheilung.

Für die
Frühjahrs- & Sommer-Saison

empfehle mein ausserordentlich reichhaltiges Lager in
**Jaquettes, Capes, Regenpaletots,
 Promenades, Umhängen, Fichus,
 Rädern und Staubmänteln**
 in den grossartigsten Variationen. 35591

Sophie Link

Breitestrasse **Q 1, 1** Eckladen.
 Bezüglich der Façons und Preise mache auf die Ausstellungen in meinen 7 Schaufenstern aufmerksam.
Anfertigung nach Maass.

Durch besonders günstige Abschlüsse bin ich in der Lage,
 einen **grossen Posten** 35289

Sommer-Buxkins, Kammgarn- & Paletotstoffe
 in durchaus soliden, fehlerfreien Qualitäten zu
ausserordentlich billigen Preisen

abzugeben. Sämmtliche Stoffe sind in nur neuen Dessins und
 bietet sich hier dem verehrlichen Publikum Gelegenheit zu
wirklich vortheilhaften Einkäufen.

2,10 G. F. W. Schulze 2,10
 Kunststr. Tuch- und Buxkin-Engros-Lager.

Ausverkauf wegen Umbau des Ladens.

Um vor dem im Juni stattfindenden Umbau meines
 Ladens, mein Lager zu verkleinern, habe ich einen
 grossen Theil sämtlicher Qualitäten 35126

Glacé-, Schwedischer u. Stoffhandschuhe
 zurückgesetzt und verkaufe dieselben zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Ellstaetter
 N 3, 7/8 Kunststrasse N 3, 7/8.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
 mit gereinigten neuen Federn
 bei Gustav Buslig, Berlin,
 Prinzenstrasse 43, part.
 Besichtig gratis und franco.
 Viele Anerkennungs schreiben.

Gausshuhe

in Tuch, Stief und Cordounet,
 für Kinder R. - 80
 " Mädchen " 1.-
 " Frauen " 1.25
 " Männer " 1.50
 Bildor Heindheimer,
 Q 2, 17. 87297

Die Sandschuhwascheri

L. Jähnigen,
 befindet sich nunmehr
 H 2, 8, 8. Stod.

Es wird stets zum Waschen und Bügeln

(Glanzbügel)
 angenommen unter Zusicherung
 prompter und billiger
 Bedienung. 34911
 E 5, 6 dritter Stod.

Ritten

von allen Regen-
 händen in
 E 1, 4, Baden. 35422

Gardinen und Congref-Borhänge,

große Sendung eingetroffen, am Stück, abgepaßt und in Rollen,
 werden billig abgegeben, um rasch damit zu räumen. 35086
Jos. Schmies, O 6, 6, Heidelberg-Strasse.

Empfehle in großer schöner Auswahl und allen Preislagen
 alle Sorten 36690

Schwämme.

**Ja. weisse Lufah, Frotirhandschuhe,
 reine preiswerthe Haushaltg. u. Toiletten-Seifen.**
Emil Schröder, E 3, 15.
 Großes Lager aller
 in- u. ausländischen Parfümerien- u. Toilettegegenständen.

Wer

für Breslau und die ganze Provinz Schlesien -
 Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-
 nütze zunächst den von über 77899

54500

(amtlich beurkundet)
 Abonnenten geleseenen „Breslauer General-Anzeiger“
 Post-Abonnenten in der Provinz (amtl. bestätigt) über 14800!
 Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Ausverkauf!

Mehrere Hundert

Leinen-Reste

Cretonne- & Shirting-Reste
 in allen Breiten und Qualitäten, werden weit
 unter Fabrikpreis abgegeben. 38885

M. Klein & Söhne

E 2, 45 (Treppe hoch) E 2, 45.
 (Röfeler'sche Buchhandlg.)

E 3, 9 J. M. Ciolina E 3, 9

Special-Geschäft in 30293
**Schwarzen Damenkleiderstoffen,
 Seidenzeugen.**

Halbtanerwaren, Damenröden und Lägern.
 Abgepasste Teppiche.
 Täst- und Spachtel-Gardinen.
 Portiären, Tisch-, Bett- und Reisedecken.

Filiale

der

Frankfurter Schirm-Fabrik

E 3, 15 Mannheim E 3, 15

empfehle 35586
Kinder-Sonnenschirme schon von 40 Wfa.
 an.
 Gestreifte große

Halbseidene Damen-Entoutcas
 in allen Farben von Mt. 2.75 an.

Regenschirme in Zanelka schon von 1 R. an

" " **Gloria** " " 2.50 "

" " **Halbseide** " " 5 "

Vorjährige Sonnenschirme im Ausverkauf
 zu enorm billigen Preisen.

Reparaturen und Ueberzüge prompt und billig.

Filiale

der Frankfurter Schirm-Fabrik

E 3, 15 Mannheim E 3, 15.

Karl Gordt

63, Na Mannheim 63, Na
 Telephon Nr. 664.
 Ziel-Telegraph- & Telephon-Anstalt.
 Spezialität:
 Elektrischer Thüröffner.
 Jede electr. Schellenleitung wird
 bei wenigen Unkosten in Telephon-
 leitung umgewandelt.
 Auskunft und Kostenberechnung
 gratis. 36133

Mannheim.
St. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Donnerstag, 5. Mai 1892. 82. Vorstellung
 im Abonnement B.
Der fliegende Holländer.
 Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 (Dirigent: Herr Hofkapellmeister Vanger.
 Regisseur: Herr Hildebrandt.)
 Valand, ein norwegischer Seefahrer . . . Herr Böding.
 Senta, seine Tochter . . . Frau Seubert.
 Erik, ein Jäger . . . Herr Böties.
 Mary, Senta's Amme . . . Frau Seubert.
 Der Steuermann Valand's . . . Herr Rüdiger.
 Der Holländer . . . Herr Hermann.
 Rattenfänger des Norwegers. Die Mannschaft des fliegenden
 Holländers. Norwegische Mädchen und Frauen.
 Ort der Handlung: Die norwegische Küste.
 * * * Senta: Frä. Sophie Calmbach, vom Stadttheater
 in Leipzig, als Gast.
 Kaffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
 Erhöhte Eintrittspreise.